

## Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i> .....	3
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Asien / Fernost.....	4
Amerika .....	4
Osmanisches Reich.....	4
 <i>Europa</i>	
England / Schottland .....	5
Spanien .....	5
Rußland .....	5
Niederlande .....	
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Allgemeines/Kultur .....	6
Die Macht des bayerischen Kurfürsten wächst weiter .....	7
Die Durchsetzung des Reinheitsgebotes .....	7
„Wohlstand“ in Bayern .....	7
 <i>Der Dreißigjährige Krieg – Schlachten und Verhandlungen</i>	
Kriegsrelevante Ereignisse .....	8
Die Friedensverhandlungen.....	8
Die prominenten Toten des Jahres 1645/46 .....	9
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen.....	10
Maße und Gewichte	
Getreidemaße.....	11
Holzmaße.....	11
Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus?.....	12
Was war das Trinkgeld?.....	12
Normmaße aus Landshut.....	12
Die Aufgaben eines Glockengießers .....	12
Entfernungen und Botenlöhne .....	13
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Die Kelheimer Mühlen.....	14
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte .....	15
Das Braune Brauamt Kelheim.....	15
Der Kelheimer „Zitterschlager“ .....	16
Die Kaminkehrer .....	16
Kein Meisterzwang in Kelheim?.....	16
Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus.....	16
Ein neuer Pfleger in Kelheim .....	17
Neues zur Dienstzeit Johann Bennos von Liechtenau.....	17
 <i>Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1645/46</i>	
Wolf Gräßl, der neue Brauereigegenschreiber .....	18
Wolf Köckh, der neue Braumeister .....	18
Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus.....	19
Das Spundgeld.....	20

Besoldung des Brauereipersonals – Leistungszuschläge.....	20
Der Küfer.....	22
Das „Postwesen“ des Weissen Brauhauses .....	22
Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr.....	23
Das Rechnungsbuch .....	23
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.....	25
Mälzen .....	26
Brauen .....	26
Behördenstruktur .....	26
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.....	27
Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals .....	28
Die Gewässer.....	28
Visitationen .....	29
Geldtransport.....	29
Reinigungsmethoden.....	29
Preise und Betriebskosten	
Weizen.....	29
Gerste .....	30
Korn.....	30
Malz.....	31
Hopfen.....	31
Holz .....	32
Unschlitt .....	33
Fässer.....	33
Getreideumschlag .....	33
Bierausstoß und Bierpreis .....	34
Treber .....	35
Branntwein .....	35
Rohstoffverbrauch .....	36
Sonstige Preise und Löhne .....	40
Großbaustelle Brauerei.....	41
Weitere Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei .....	41
Sonstige Ausgaben .....	42
Das Brauhausinventarverzeichnis .....	42
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei .....	43
Bilanz .....	45
<i>Namen- und Ortsregister .....</i>	<i>47</i>

## **Historische Anmerkungen für das Jahr 1645/46**

### **Überblick**

1645 beginnt durch einen Überfall auf das venezianische Kreta der bis 1669 dauernde sog. 6. Venezianische Türkenkrieg.

Mit der Flucht König Karls I. endet der erste Bürgerkrieg in Großbritannien.

Der berühmte Baumeister Elias Holl stirbt am 6. Januar 1646 in Augsburg.

Die Schlacht bei/in Alerheim ist eine der verheerendsten des Krieges. Letzendlich bringt die Schlacht nachhaltig eine militärische Wende, die dazu führt, daß Truppen unter französischer Flagge im folgenden Jahr nach Bayern vordringen können.

Bei den Friedensverhandlungen in Westfalen können endlich erste konkrete Ergebnisse erzielt werden.

Im Weissen Brauhaus Kelheim wird der Braumeister aufgrund der mangelnden Bierqualität entlassen. Zudem erfolgt ein Wechsel auf dem Posten des Brauereigenschreibers.

In den Bereichen des Bierausstoßes und des Gewinnes verzeichnet das Weisse Brauhaus Kelheim erneut ein Rekordjahr.

## Das außereuropäische Geschehen

### *Asien / Fernost*

Am 13. Juni 1645 stirbt der japanische Volksheld Miyamoto Niten (auch Musashi, Genshin, Noritaka, Masana oder Doraku genannt). In seinen Aufzeichnungen tritt er dem Leser als ein Mensch entgegen, der das japanische Ideal, das auch für die kommenden Jahrhunderte Gültigkeit hat, vollendet verkörpert. Er vereint die Grundsätze des Rittertumes mit dem buddhistischen Zen-Geist und den Ambitionen jenes dilettantischen Künstlertumes, das in China wie in Japan die genialsten Schöpfungen hervorbringt. Niten hatte als Samurai verschiedenen Fürsten gedient und sich später als Künstler betätigt. Seine Bilder gelten als vollendete Zen-Bilder.<sup>1</sup>

### *Amerika*

Daß Hexenjagden auch im angeblich religiös-liberalen Nordamerika vorkommen, belegt ein früher Fall aus dem Jahr 1645, als im heutigen Staate Massachusetts vier Personen der Hexerei angeklagt und hingerichtet werden. Die berühmt-berüchtigte Hexenjagd von Salem beginnt erst Ende des Jahrhunderts im Anschluß an eine Quäkerverfolgung.<sup>2</sup>

### *Osmanisches Reich*

1645 beginnt durch einen Angriff osmanischer Truppen auf das venezianische Kreta der bis 1669 dauernde sog. 6. Venezianische Türkenkrieg. Zu Beginn des Krieges ist die venezianische Flotte überlegen, sie kann sogar Schiffe durch die Dardanellen schleusen, die die osmanische Hauptstadt beschießen und einnehmen sollen.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> MALEREILEXIKON, S. 7081-7085.

<sup>2</sup> SOLDAN: Hexenprozesse, S. 1094-1095.

<sup>3</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 10891 u. LUTZ: Italien, S. 897.

## Europa

### *England / Schottland*

Nach dem erzwungenen Rücktritt adeliger Generale,<sup>4</sup> die gegen Cromwell arbeiteten, wird Sir Thomas Fairfax neuer Oberkommandierender. Er macht Cromwell zum Generalleutnant der Kavallerie. Das Parlament befiehlt die Schaffung einer Musterarmee, das sog. „Neue Heer“ (*New Model*) mit 22.000 Mann. Cromwell ist der Ausbilder. Eine Niederlage Fairfax' gegen die Royalisten bei Naseby am 14. Juni 1645 verwandelt Cromwell schließlich mit der Neuen Armee noch in einen triumphalen Sieg, bei dem König Karl I. nicht nur seine Infanterie und Artillerie verliert, sondern auch Abschriften seiner Korrespondenz. Diese werden veröffentlicht und zeigen, daß der König beabsichtigt, Gesetze gegen die Katholiken in Irland aufzuheben beabsichtigt.<sup>5</sup>

Am 30. Juli 1645 nimmt das parlamentarische Heer Bath ein, am 23. August übergibt Ruprecht Bristol an Fairfax. König Karl I. befiehlt dem Prinzen Karl, aus England zu fliehen, der König selbst flieht verkleidet und ergibt sich am 5. Mai 1646 den Schotten – der erste Bürgerkrieg ist zu Ende.<sup>6</sup>

Mathew Hopkins aus Essex, ein Mann ohne besondere einschlägige Ausbildung, rühmt sich besonderer Kenntnisse im Bereich des Hexenwesens, durchzieht unter dem Titel eines General-Hexenfinders (*Witch-Findergeneral*) von 1645 an die Grafschaften Essex, Sussex, Norfolk und Huntingdon. Wo ein Magistrat seine Hilfe in Anspruch nimmt, sucht er gegen freien Unterhalt, Vergütung der Reisekosten und bestimmte Diäten die Hexen des Bezirks auf. Als Mittel hierzu dienen ihm besonders die Proben mit der Nadel und mit dem kalten Wasser. So bringt er Hunderten den Tod und fanatisiert das gemeine Volk. Letztendlich wird Hopkins ein Opfer seines eigenen Wahns – aufgebrachtes Volk führt die Wasserprobe an ihm durch – er wird für schuldig befunden und getötet.<sup>7</sup>

### *Spanien*

Am 22. Juli 1645 stirbt Olivares, der ehemalige Minister König Philipps IV. in seinem freiwilligen Exil in Toro.<sup>8</sup>

### *Rußland*

Am 13. Juli 1645 stirbt Zar Michael Romanow. Nachfolger wird der erst sechzehnjährige Alexander Michael. Die Regierung übt faktisch Bojaren B. I. Morozow aus, der das Land mit drastischen Lastenerhöhungen belegt.<sup>9</sup>

<sup>4</sup> Sh. HA 1644/45, England / Schottland.

<sup>5</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 384.

<sup>6</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 384-385 u. FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18738.

<sup>7</sup> SOLDAN: Hexenprozesse, S. 1087-1089.

<sup>8</sup> Vgl. DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 121.

<sup>9</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17925 u. 23247 u. STÖKL: Rußland, S. 1160.

## *Niederlande*

Für den Zeitraum von 1636 bis 1645 liegt eine Zahl zum Sklavenhandel vor, die die Lukrativität dieses Handels belegt: Die holländische Westindische Kompanie hatte 23.000 Schwarzafrikaner für 6,7 Millionen holländische Gulden verkauft, rund 300 Gulden pro Person.<sup>10</sup>

## **Das römisch-deutsche Reich**

### *Allgemeines / Kultur*

Am 28. August 1645 stirbt Hugo Grotius. Sein bekanntestes Werk ist das 1625 entstandene *de iure belli ac pacis* (*Vom Gesetz des Kriegs und des Friedens*), das zum grundlegenden Werk des modernen Staats- und Völkerrechts wird. Zunächst nach Frankreich ins Exil geflüchtet, hatte Richelieu ihm die Rente gestrichen, als er (Richelieu) zum Kriegseintritt Frankreichs entschlossen gewesen war. Grotius war nach Hamburg geflüchtet, bis ihm Oxenstierna 1635 als schwedischen Gesandten nach Paris geschickt hatte. Die schwedische Königin Christine stellt ihm 1645 eine gute Rente am schwedischen Hof in Aussicht. Grotius aber erwirkt seine Rückkehr nach Deutschland. Bei der Überfahrt nach Lübeck wird das Schiff von einem Sturm an die Küste geworfen. Grotius stirbt kurz darauf an den Folgen des Unglücks in Rostock.<sup>11</sup>

Der am 12. Oktober 1595 in Ulm geborene chirurgische Fachschriftsteller Johannes Scultetus, Johannes (eigentlich Johannes Schultheiß der Ältere) stirbt am 1. Dezember 1645 in Stuttgart. Der Sohn eines Donauschiffers hatte 1623 an der Universität in Padua promoviert und war 1625 in seine Heimatstadt zurückgekehrt, wo er bis zu seinem Tod als Stadtarzt wirkt. Sein Ruhm beruht auf dem erstmals 1655 erschienenen *Armamentarium chirurgicum*. Das Werk bietet den Fachleuten eine illustrierte Instrumentenkunde und die Darstellung chirurgischer Operationen. Es wird zum Grundlagenwerk und zunächst ins Deutsche, dann auch in mehrere Fremdspachen übersetzt.<sup>12</sup>

Elias Holl (geb. am 28. August 1573 in Augsburg), der bedeutendste Baumeister des frühen 17. Jahrhunderts im römisch-deutschen Reich, stirbt am 6. Januar 1646 in Augsburg. Holl führt die Architekturentwicklung der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu einem Höhepunkt und Abschluß. Sein erstes Hauptwerk ist das über einfachem Grundriß errichtete Zeughaus (1602/07). Im bedeutendsten Werk Holls, dem Rathaus von Augsburg (1615/20), sind Grundriß und Aufriß aufeinander abgestimmt. Deutlich ist die Ausbildung der mittleren Achsen, hinter denen der Goldene Saal liegt, als Dominante in barockem Sinne und entsprechend auch die Gruppierung der Baumassen. Holl verarbeitet in diesem Bau auch heimische Traditionen, indem er das Rathaus mit zwei Türmen bekrönt, den Mittelteil erhöht und ihm einen Giebel vorsetzt.<sup>13</sup>

<sup>10</sup> Fischer Weltgeschichte, S. 17281.

<sup>11</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 22, S. 346-350.

<sup>12</sup> KILLY: Literaturlexikon, S. 19130-19131.

<sup>13</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 2128-2129. Zuletzt über Holl erschienen ist die Arbeit ROECK: Holl.

### ***Die Macht des bayerischen Kurfürsten wächst weiter***

Die bayerische Landschaft (Vertretung der Landstandschaft (Landschaft): eine Zahl von Klöstern, der Adel und die meisten Städte und Märkte) entmachtet sich selbst weiter: Als Maximilian 1645 den Rat der Landschaftsverordneten zu einem französischen Neutralitätsangebot erbittet, erklären sich diese als nicht zuständig, da zu schlecht informiert und zu unerfahren. Sie verweisen auf das Urteil der Geheim- und Kriegsräte.<sup>14</sup>

### ***Die Durchsetzung des Reinheitsgebotes***

Am 9. Dezember 1645 wird in Bayern erneut (nach 1643) eine Bierordnung gegen das Verfälschen von Weissbier erlassen. Die Anordnung vom 26. Oktober 1643 hat also nicht gegriffen.<sup>15</sup>

### ***„Wohlstand“ in Bayern***

Es gibt Anzeichen dafür, daß in Bayern der allgemeine „Wohlstand“ wieder gewachsen zu sein scheint. Denn als man 1645 eine außerordentliche Kriegssteuer erhebt, ist die Einnahme noch höher als bereits zwei Jahre zuvor. Im folgenden Jahr wird die Kriegssteuer dann nur noch in halber Höhe erhoben.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> ALBRECHT: Staat, S. 649. Sh. zur Politik der bayerischen Landschaft auch HA 1609-1612/13, *Der letzte Bayerische Landtag unter Maximilian I.*, HA 1626-1628/29, *Innere Spannungen in Bayern*, HA 160-1636/37, *Der Bayerische Kommerzienrat scheidet* u. *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern* u. HA 1638/39, *Getränkesteuer u. Kriegsrelevante Ereignisse*.

<sup>15</sup> Sh. hierzu HA 1643/44, *Die Durchsetzung des Reinheitsgebotes*.

<sup>16</sup> IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 400.

## Der Dreißigjährige Krieg – Schlachten und Verhandlungen

### *Kriegsrelevante Ereignisse*

Eine der größten Schlachten des Krieges tobt am 3. August 1645 bei/in Alerheim. Ein französisch-hessisches Heer steht gegen das bayerisch-kaiserliche Heer. Der bayerische Feldherr Franz Freiherr von Mercy bezieht das Alerheim bewußt in die Schlachtordnung mit ein. Er wird schon zu Beginn der Schlacht von einer Kugel getötet. Die Schlacht bedeutet eine äußerst schwere Niederlage für das bayerisch-kaiserliche Heer. Die Schlacht ist eine der verheerendsten des Krieges. Nicht nur die Verluste der kämpfenden Soldaten sind außerordentlich hoch, auch Alerheim wird größtenteils zerstört. Trotz des Sieges sind die Truppen unter französischer Flagge nicht in der Lage, Kapital daraus zu schlagen. Das Heer ist aufgrund der Strapazen zu schwach und kann nicht auf Bayern vorrücken. Die bayerisch-kaiserliche Truppen erobern alles zurück, was in den Monaten davor von den Franzosen erobert worden war.<sup>17</sup>

Dennoch bringt die Schlacht nachhaltig eine militärische Wende, die dazu führt, daß Truppen unter französischer Flagge im folgenden Jahr nach Bayern vordringen können.<sup>18</sup>

Die schwedischen Truppen können 1645 eine Offensive starten und nach Böhmen, Mähren und Schlesien eindringen.<sup>19</sup>

Die Kräfte sind frei, weil der Krieg mit Dänemark am 13. August im Frieden von Brömsebro beendet wird. Insgesamt ergeben sich für Schweden große Landgewinne (u.a. Gotland) und Zollfreiheiten. Dänemark scheidet damit vorerst aus der großen Politik aus.<sup>20</sup>

### *Die Friedensverhandlungen*<sup>21</sup>

Nach jahrelangem Hin und Her und unnötigen Verzögerungen kommen die Verhandlungen nun in Gang, die Ereignisse überschlagen sich im Vergleich zu den Anfangsjahren geradezu:

Im Juni 1645 erhält der Friedenskongreß seine endgültige Verfassung: Alle Stände, die bisher auf Reichstagen Sitz und Stimme gehabt haben, erhalten sie auch hier. Indem die kaiserlichen Gesandten am 25. September 1645 ihre Antwort auf die Propositionen der fremden Mächte den versammelten Ständen in feierlicher Sitzung überreichen, war das Reich nicht mehr allein durch den Kaiser und die Kurfürsten repräsentiert, sondern die Stände waren vollberechtigte Vertreter des Reiches. Allerdings verzichten die Stände auf ihr Recht bei der ersten Gelegenheit.

Ferdinand III. muß nach den militärischen Niederlagen allen Reichsständen das *ius bellis ac pacis* (das Recht, Krieg zu führen und Frieden zu schließen) am 29. August 1645 zugestehen.

---

<sup>17</sup> SCHEIBLE: Alerheim, S. 37-38, 45, 60 u. 76 u. MILGER: Gegen Land und Leute, S. 326. SCHEIBLE bietet in seinem Buch viele Details zur Schlacht, u.a. Pläne und Porträts und Charakterisierungen der Hauptbeteiligten.

<sup>18</sup> HARTMANN: Bayern, S. 453.

<sup>19</sup> KOHLER: Das Reich, S. 45. Sh. hierzu auch HA 1644/45, *Kriegsrelevante Ereignisse*.

<sup>20</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18222 u. 18409 u. BRANDT: Die nordischen Länder, S. 997.

<sup>21</sup> DICKMANN: Frieden, S. 188-189, 235, 238-239, 243, 248-250, 263, 265-273 u. 358, GREYERZ: Schweiz, S. 711, KAISER: Pfalzpolitik, S. 128, MILGER: Gegen Land und Leute, S. 327 u. SCHMIDT: Krieg, S. 71.



Basel stellt den Antrag, man möge eine eidgenössische Vertretung an den Friedenskongreß in Westfalen entsenden. Ziel ist es, von allen reichsgerichtlichen Bindungen losgeprochen zu werden. Nach anfänglichem Widerstand willigen alle Seiten ein.

Bayern führt von Mai bis Juni 1645 in Münster Verhandlungen mit Frankreich unter dem Schein privater Meinungsäußerungen. Nach der Niederlage bei Alerheim ergeht am 7. August eine Anweisung Maximilians an die Verhandlungsführer, die französischen Ansprüche zu fördern.

Am 6. September schließen Sachsen und Schweden einen Waffenstillstand. Kurfürst Johann Georg hatte als letzter den Kongreß beschickt. Im Vertrag von Eilenburg (März 1646) verpflichtet er sich zur Neutralität bis Kriegsende. Vorangegangen war diesem Eingeständnis, daß weder Kaiser Ferdinand noch Schweden ihm hatten beistehen wollen.

Am 29. November 1645 trifft der kaiserliche Verhandlungsführer Graf Maximilian von Trautmannsdorff in Münster ein.

In der Zeit von November 1645 bis Januar 1646 legen endlich alle Beteiligten ihre Forderungen offen. Maximilian und Kaiser Ferdinand stimmen der Forderung Frankreichs und Schwedens zu, die Pfalzfrage in Münster und Osnabrück zu verhandeln.

Am 11. Januar 1646 nimmt die niederländische Gesandtschaft Kontakt zu Spanien auf, am 28. Januar erfolgt die Aushändigung eines spanischen Waffenstillstandsangebotes.

Am 14. April 1646 ergeht ein Angebot Kaiser Ferdinands III. an Frankreich das Elsaß betreffend. Dieses wird von Frankreich angenommen. Auch wenn wichtige Einzelheiten noch nicht enthalten sind und es noch kein endgültiger Vertrag ist, so ändert sich doch im wesentlichen nichts mehr daran. Paris feiert den Vertrag als Triumph.

### *Die prominenten Toten des Jahres 1645/46<sup>22</sup>*

Der einem lothringischen Adelsgeschlecht entstammende Franz Freiherr von Mercy, Herr von Mandre und Collenberg (geb. um 1590), stirbt am 3. August in der Schlacht von Alerheim.<sup>23</sup> 1606 war er in das habsburgische Heer eingetreten und 1638 in bayerische Dienste.<sup>24</sup>

---

<sup>22</sup> Sh. auch oben, Spanien, Rußland u. Allgemeines / Kultur.

<sup>23</sup> Sh. auch oben, Kriegsrelevante Ereignisse.

<sup>24</sup> ADB, Bd. 21, S. 414-419 u. SCHEIBLE: Alerheim, S. 37-38. Jüngst dazu HEBERT: Mercy.

## Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

### *Münz- und Währungswesen*

Ein bislang noch nicht erwähntes Zählmaß wird im Rechnungsbuch 1645/46 angegeben: Ein Zins für zwei Jahre beträgt 4 kr. 1 d. (= 17 d.). Der jährliche Zins beträgt 3 **Rd.**, für zwei Jahre also 6 Rd.<sup>25</sup> Möglicherweise ist mit der Abkürzung Rd. der „**Regensburger Pfennig**“ gemeint.<sup>26</sup> Den Angaben im Rechnungsbuch zufolge ergibt sich folgende Umrechnung:

$$1 \text{ Rd.} = 2^5/6 \text{ d. (wei\ss)e} = 5^2/3 \text{ hl.}^{27}$$

Dies stimmt fast exakt mit der Umrechnung 1 Regensburger Pfennig =  $1/84$  Gulden überein,<sup>28</sup> denn damit ergibt sich:

1 Regensburger Pfennig = **2,857** bayerische wei\ss)e Pfennige  
im Vergleich zu

$$1 \text{ Regensburger Pfennig} = 2^5/6 \text{ d.} = \mathbf{2,833} \text{ bayerische wei\ss)e Pfennige}$$

Mit der Umrechnung 1 kr. = 3,5 d., wie beim schwarzen Pfennig, w\u00fcrde sich eine „sch\u00f6nere“ Zahl ergeben, denn dann g\u00e4lte: 1 Rd. =  $2\frac{1}{2}$  d. = 5 hl. Allerdings konnte das Rechnen mit dem wei\ss)en Pfennig (1 kr. = 4 d.) seit 1637/38 in den Rechnungsb\u00fcchern des Weissen Brauhaus eindeutig nachgewiesen werden.

Bez\u00fcglich der Angabe des Durchschnittspreises der Treber gibt der Schreiber den bemerkenswerten mathematischen Ausdruck 2 fl. 28 kr.  $57/59$  **hl.** an.<sup>29</sup> Auch wenn der praktische Wert dieser pr\u00e4zisen Angabe aufgrund der minimalen Gr\u00f6\ss)enordnung nicht gegeben ist – die Angabe 1 hl. statt  $57/59$  hl. w\u00fcrde jedem Leser die Gr\u00f6\ss)enordnung „ausreichend richtig“ anzeigen –, so lassen sich daraus doch zumindest gewisse F\u00e4higkeiten des Schreibers im Bereich der Rechenkunst ableiten.

Bis auf die gerade genannte Textstelle, l\u00e4\ss)t sich im gesamten Rechnungsbuch wieder nachweisen, da\ss) die Umrechnung 1 kr. = 4 d. = 8 hl. galt.<sup>30</sup>

Die Textstelle zur Angabe des Treberpreises stimmt ohnehin nicht exakt, die Umrechnung 7 hl. = 1 kr. w\u00fcrde aber dem richtigen Ergebnis n\u00e4herkommen als 8 hl. = 1 kr. Dennoch ist dies kein eindeutiger Beleg.

<sup>25</sup> RB 1645, S. 184.

<sup>26</sup> Freundliche Hinweise von Georg PAULUS, Hohenwart u. Heribert REITMEIER, M\u00fcnchen.

<sup>27</sup> Wenn 8 hl. = 1 kr.

<sup>28</sup> RIEPL: W\u00f6rterbuch, S. 442. Bei den Forschungsergebnissen von Heribert HABER ist eine Quelle angegeben, die die Umrechnung 7 Rd. = 5 kr. enth\u00e4lt, was ebenfalls  $1/84$  fl. entspricht (<http://gedbas.genealogy.net:80/datenblatt.jsp?nr=1008083901>). Freundlicher Hinweis von Georg PAULUS, Hohenwart.

<sup>29</sup> RB 1645, S. 58.

<sup>30</sup> RB 1645, S. 65 u. 184-186.

**Maße und Gewichte**<sup>31</sup>Getreidemaße

Für die Umrechnung von Kelheimer in Landshuter Maß beim Weizen gibt es im vorliegenden Rechnungsbuch wieder eine Maßzahl:

4 Schaff 11 Metzen Weizen nach Landshuter Maß ergeben 4 Schaff ½ Metzen nach Kelheimer Maß.<sup>32</sup> Damit ergibt sich:

**1 Schaff Weizen (Kelheimer) = 0,883 Schaff (Landshuter) oder  
1 Schaff Weizen (Landshuter) = 1,132 Schaff (Kelheimer)**

Im Vorjahr hatten die Angaben im Rechnungsbuch 0,890 uund 1,124 ergeben.<sup>33</sup>

Daß neben den im Rechnungsbuch angegebenen Maßeinheiten im Alltag auch noch andere in Gebrauch waren, ergibt sich aus der Anschaffung von Maßgefäßen, es werden Gefäße für Halbe Schaff und für „**Viertl Maß**“ gekauft.<sup>34</sup> Ob das „Viertel“ mit dem im Rechnungsbuch 1612 erwähnten „Vierling“ identisch ist, läßt sich nicht feststellen. Denkbar ist auch ¼ Schaff.

Erstmals seit 1613/14 wird eine Strohmenge wieder in **Schütt** angegeben.<sup>35</sup>

Holzmaße

Wurde bislang – wenn überhaupt – zwischen Wald- und Stadtklafter unterschieden, so werden die Waldklafter nun in **Große Klafter** umgerechnet.<sup>36</sup> Eine Vergleichbarkeit der Größen ist weiterhin nicht gegeben, da der Umrechnungsfaktor

**1 Waldklafter = 1,138 Große Klafter**

beträgt. Dies entspricht keinem der bislang festgestellten Umrechnungsfaktoren von Waldklafter in Kelheimer Stadtklafter.<sup>37</sup>

Die Menge **Holz** für die Kammern und Bögen an einer Mühle wird in **Fuhren** angegeben, eine Umrechnung in ein anderes Maß liegt nicht vor. Die Fuhre ist dabei aber diejenige Größe, nach der der Holzhauerlohn und die Transportkosten bezahlt werden. Dasselbe gilt für „**Deckhstauden**“.<sup>38</sup>

Die Menge Holzstangen, die zur Herstellung von Tragen benötigt werden, werden ebenfalls pro Fuhre bezahlt.<sup>39</sup>

<sup>31</sup> Sh. auch die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

<sup>32</sup> RB 1645, S. 5 u. 55.

<sup>33</sup> HA 1644/45, Getreidemaße.

<sup>34</sup> RB 1645, S. 142 u. HA 1609-1612/13, Getreidemaße.

<sup>35</sup> RB 1645, S. 181. Sh. zu dieser Mengenangabe HA 1600-1608, Schütt.

<sup>36</sup> RB 1645, S. 149.

<sup>37</sup> Sh. hierzu die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

<sup>38</sup> RB 1645, S. 140.

<sup>39</sup> RB 1645, S. 163.

### ***Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus?***

In den letzten drei Jahren konnte aus der Besoldung des Branntweinbrennknechts das Rechnen mit der **6-Tage-Woche** festgestellt werden. Die Angaben für 1645/46 lassen aber eine **7-Tage-Woche** als Rechengröße vermuten: Denn er wird für 19 Wochen und einen Tag (= 134 Tage) bezahlt und bekommt 44 fl. 40 kr. Allerdings wird im Gegensatz zu den letzten drei Jahren kein Wochenlohn bezahlt, sondern ein Tageslohn (20 kr.), der zudem höher als üblich war, da er „deß Tag und Nachts“ arbeiten mußte.<sup>40</sup>

### ***Was war das Trinkgeld?***

Über die bislang festgestellten **Bedeutungen** des Begriffes Trinkgeld hinaus können im Rechnungsbuch 1645/46 **keine weiteren** festgestellt werden. Neu ist nur, daß bei der Bezahlung des Wirtes, der für die Unterbringung der Visitatoren der Hofkammer zuständig ist, ein Trinkgeld erwähnt wird.<sup>41</sup>

### ***Normmaße aus Landshut***

Zweimal war in den erhaltenen Rechnungsbüchern bisher der Kauf von **Normmaßen** in Landshut verbucht gewesen (1623/24 u. 1641/42). Diesmal waren es drei Halbe Schaff und eine „*Viertl Maß*“.<sup>42</sup> Bezüglich des „Viertels“ bleibt es bei der offenen Interpretation; ein Biermaß ist unwahrscheinlich, welches „Viertel“ bzw. welcher „Vierling“ als Getreidemaß gemeint sein könnte, ist nicht festzustellen.<sup>43</sup>

Als Hersteller wird nicht explizit der Landshuter Hofküfer erwähnt, sondern Schlosser und Küfer allgemein, dafür aber zusätzlich ein Eicherlohn.<sup>44</sup>

### ***Die Aufgaben eines Glockengießers***

Der **Regensburger Glockengießer** Georg Schelchshorn führte Arbeiten an den Zapfen an den Weichen aus. Offenbar wieder einmal eine **Spezialarbeit**, die von Kelheimer Handwerkern nicht verrichtet werden konnte.<sup>45</sup>

<sup>40</sup> RB 1645, S. 133. Sh zur Interpretation HA 1642/43, *Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus*. Sh. auch unten, **Brauen**.

<sup>41</sup> RB 1645, S. 141, 154, 156, 161 u. 171. Sh auch die bisherigen HA, jew. *Was war das Trinkgeld?*

<sup>42</sup> RB 1645, S. 142.

<sup>43</sup> Sh. zur Interpretation HA 1639-1641/42, *Normmaße aus Landshut*.

<sup>44</sup> RB 1645, S. 142.

<sup>45</sup> RB 1645, S. 170. Sh. auch HA 1609-1612/13, 1624/25, 1625/26, 1637/38, 1638/39, 1639-1641/42, 1642/43 u. 1643/44, jew. *Die Aufgaben eines Glockengießers*.

### ***Entfernungen und Botenlöhne***<sup>46</sup>

Die Entfernung Kelheim-Straubing wird mit 7 Meilen und die Strecke Kelheim-München mit 14 Meilen, die ein Bote zu gehen hatte / ging, bestätigt.<sup>47</sup>

Der ordentliche Botenlohn betrug wiederum 10 kr. pro Meile für die einfache Strecke. Bei zwei Botengängen zur Hofkammer nach München allerdings wurde jeweils nur die Hälfte des ordentlichen Lohnes bezahlt, was explizit vermerkt wurde. Ein Grund dafür ist nicht ersichtlich.<sup>48</sup>

---

<sup>46</sup> Sh. auch unten, Das „Postwesen“ des Weissen Brauhauses.

<sup>47</sup> RB 1645, S. 153 u. 155-157.

<sup>48</sup> RB 1645, S. 153 u. 155-157.

## Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

### *Die Kelheimer Mühlen*

Die Donaumühle wurde weiterhin als „Ersatzmühle“ genutzt, der Großteil des Getreides wird in der Stadtmühle verarbeitet. Der Nutzen aus dem Besitz der Mühlen wurde wieder berechnet und sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben verbucht, um die Bilanz auszugleichen. Die Transportkosten zur Donaumühle wurden wie in den Vorjahren hier nicht mit eingerechnet.<sup>49</sup>

Obwohl die Stadtmühle durch Eisstoß Schaden genommen hat, ist es nicht nötig, Malz anderswo brechen zu lassen, offenbar konnte man den Ausfall durch den Einsatz der Donaumühle kompensieren.<sup>50</sup>

Sogar das städtische Kelheimer **Braune Brauhaus** und das Kloster Weltenburg ließen auf den Brauereimühlen des Weissen Brauhauses arbeiten, insgesamt wurde für sie Gerstenmalz für vier Sude gebrochen.<sup>51</sup>

Von den 3.561 Schaff Malz, die insgesamt für die Produktion im Weissen Brauhaus auf den Brauereimühlen gebrochen wurden, entfielen 390 Schaff auf die Donaumühle und 3.171 Schaff auf die Stadtmühle.<sup>52</sup>

Auf **beiden Mühlen der Brauerei war ganzjährig jeweils ein Müller** (Johannes Schwebperger auf der Stadtmühle und Johannes Weyhrer auf der Donaumühle) angestellt, in der **Stadtmühle** wurde darüber hinaus **27 Wochen** lang ein „*Milliung*“ angestellt, auf der **Donaumühle** sogar **ganzjährig ein Mühlenknecht**.<sup>53</sup>

Die Angaben zur ersten Schiffsmühle des Weissen Brauhauses Kelheim können nochmals erweitert werden: Am Ende des Rechnungsjahres 1645/46 werden im Inventarverzeichnis des Baukammerls „*etlich alt Ring vnd Eisenwerckh von der alten Schöfmühl*“ aufgeführt.<sup>54</sup>

Der jährliche Pachtzins, den die Kelheimer Gerber / Tuchmacher für die in die Stadtmühle integrierte **Lohmühle** zu bezahlen hatten, betrug wiederum 6 fl., die auch bezahlt wurden. Der im Vorjahr festgestellte Rückstand in Höhe von 12 fl. wird nicht erwähnt. Dafür wird nun erstmals der Zeitpunkt der Zahlung angegeben, nämlich „*Marthinj*“, d.h. am 11. November.<sup>55</sup>

Der **Kelheimer Radlmüller** wird wieder einmal erwähnt, er verkaufte dem Weissen Brauhaus Weizen.<sup>56</sup> Damit kann Peter Merz als Radlmüller bis mindestens 14. Oktober 1645 nachgewiesen werden.

<sup>49</sup> RB 1645, S. 63 u. 138.

<sup>50</sup> RB 1645, S. 164.

<sup>51</sup> RB 1645, S. 63.

<sup>52</sup> RB 1645, S. 138.

<sup>53</sup> RB 1645, S. 137-138.

<sup>54</sup> RB 1645, S. 190. Sh. zu den bisherigen Erkenntnissen zur ersten Schiffsmühle HA 1642/43, *Die Donaumühle – Neues zur Geschichte Kelheims*.

<sup>55</sup> RB 1645, S. 64 u. 192. Sh. zum Rückstand bei den Zahlungen HA 1644/45, *Die Kelheimer Mühlen*.

<sup>56</sup> RB 1645, S. 91.

### *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*<sup>57</sup>

Getreide für die Kelheimer Bürgerschaft wurde sowohl auf der Stadtmühle als auch auf der Donaumühle gemahlen. Den bislang festgestellten Größen zufolge war die Höhe des Mautgetreides der einundzwanzigste Teil des gemahlenden Getreides.<sup>58</sup> Wenn dies auch hier gegolten hatte, dann haben die **Kelheimer 1645/46** auf der Stadt- und der Donaumühle insgesamt **mahlen lassen: 110 Schaff 24½ Metzen Weizen** und **192 Schaff 21 Metzen Korn** (alles nach Kelheimer Maß).<sup>59</sup>

Das Kelheimer **Kastenamt** bekam wieder 4 Schaff Kelheimer Maß an **Mautgetreide**. Es konnte **Mautgetreide für die Produktion** abgezweigt und zusätzlich noch welches verkauft werden. Die Gabe von 2 Metzen Weizen für die beiden **Förster des Frauenforstes** blieb ebenfalls im Vergleich zu den Vorjahren gleich. Dasselbe gilt für die Abgabe der Treber von vier Suden an den **Kastner** wegen der Rechte, die an der Stadtmühle hingen.<sup>60</sup>

Der Kelheimer **Stadtwiegemeister** Hieronymus Wölffl wurde wieder für seine Wiegearbeiten bezahlt. Es waren Hopfen, Unschlitt, Kupfer, Öl, Seile und anderes zu wiegen gewesen. Der Text läßt vermuten, daß das Wiegen des Hopfens möglicherweise doppelt gebucht wurde.<sup>61</sup>

Für das **Hafnerhäuschen**, das 1643/44 zur Erweiterung der Brauerei gekauft worden war, mußten nun **Steuern** an das Kelheimer Steueramt bezahlt werden – für das vorhergehende Jahr und für 1645/46 insgesamt 2 fl. 34 kr., **1 fl. 17 kr. pro Jahr** also.<sup>62</sup>

### *Das Braune Brauamt Kelheim*

Das städtische Braune Brauhaus wird im vorliegenden Rechnungsbuch wie das landesherrliche Weisse Brauhaus als „**Preuambt**“ bezeichnet. 1641/42 war es als „*Statt ... Preuhauß*“ bezeichnet worden.<sup>63</sup>

Um daraus auf eine Änderung in der Verwaltungspraxis oder gar auf eine Verwaltungsreform bei der Stadt Kelheim zu schließen, ist ein singulärer Beleg zu gering. Vielleicht hat die Stadt Kelheim ihr Brauhaus schon vorher Brauamt genannt oder der Schreiber des Rechnungsbuches übernahm schlichtweg die Terminologie des Weissen Brauwesens.

<sup>57</sup> Sh. auch unten, Getreideumschlag.

<sup>58</sup> HA 1623/24, 1624/25 u. 1630-1636/37, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

<sup>59</sup> RB 1645, S. 54.

<sup>60</sup> RB 1645, S. 55 u. 58.

<sup>61</sup> RB 1645, S. 126 u. 183.

<sup>62</sup> RB 1645, S. 183. Sh. auch HA 1643/44, Erneute Expansion u. unten, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

<sup>63</sup> RB 1645, S. 63 u. RB 1641, S. 120. Sh. zum Braunen Brauhaus HA 1639-1641/42, *Das Städtische Brauhaus in Kelheim*.

### ***Der Kelheimer „Zitterschlager“***

Michael Himmer verkaufte dem Weissen Brauhaus 1645/46 Weizen. Er wird dort als „**Zitterschlager alhie**“ bezeichnet.<sup>64</sup> Ob dies eine offizielle Funktion in der Stadtgemeinschaft war, d.h. ob Kelheim Stadtmusikanten hatte, ist aufgrund fehlender Quellen nicht zu belegen.

### ***Die Kaminkehrer***

Erstmals werden **zwei Kaminkehrer** erwähnt, die die Kamine für das Weisse Brauhaus säuberten: Zum einen der aus dem Vorjahr bekannte **Johannes Ruepp**, wobei diesmal kein Herkunftsort angegeben wird, und zum anderen **Johann Baptist Fran[...]**. Der letzte Wortteil des Zunamens des zweiten Kaminkehrers ist aufgrund der Schäden am Rechnungsbuch leider nicht mehr lesbar, es könnte „**Franzen**“ heißen.<sup>65</sup>

### ***Kein Meisterzwang in Kelheim?***

Etliche Maurer- und Zimmermannsgesellen arbeiteten wieder alleine ohne Meister. Dennoch werden auch wieder Gesellen erwähnt und die „**Maisterschafft**“ des Brunnenwarts und Branntweinbrenners Mathias Mayr. Mathias Mayr war nämlich Zimmermeister. Bereits im Vorjahr war ein derartiger Eintrag verbucht worden.<sup>66</sup> Allerdings wurde Mayr diesmal nicht extra dafür besoldet.

### ***Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus***

Zu Fronleichnam 1645 werden dem Weissen Brauhaus „**Prangerstaudn**“ geliefert. Sie stammten offenbar aus einem landesherrlichen Wald, da nur der Transport bezahlt werden mußte. Bei Prangerstauden handelt es sich um frische, grüne Zweige, Sträube und Büschel (in Kelheim zumeist heute (noch) Birken), mit denen die Häuser für die daran vorbeiziehende Fronleichnamsprozession geschmückt werden. In Kelheim wird Fronleichnam heute noch als Prangertag/Prannertag bezeichnet.<sup>67</sup>

---

<sup>64</sup> RB 1645, S. 104.

<sup>65</sup> RB 1645, S. 181. Sh. auch HA 1614-1623/24, **Kaminkehrer – ein junger Beruf** u. HA 1630-1636/37, HA 1638/39, HA 1639-1641/42 u. HA 1644/45, jew. **Der Kaminkehrer**. 1636/37 wird der Kaminkehrer nicht namantlich benannt, sondern nur sein Herkunftsort Freising angegeben, 1644/45 wird als Herkunftsort von Johannes Ruepp Geiselhöring angegeben.

<sup>66</sup> RB 1645, S. 169 u. HA 1644/45, **Kein Meisterzwang in Kelheim?**

<sup>67</sup> RB 1645, S. 182. Freundliche Hinweise zur Interpretation von Hans BIBERGER, Richard HEINDL, Josef ILG, Rosmarie MASSONG, Leopold RANNINGER, Reinhard RIEPL, Alfons ROITHMAYER, Doris SATTLER, Margarete WAGNER u. Hella WEINSCHENK.



### *Ein neuer Pfleger in Kelheim*

FERCHL zufolge war Wolf Ludwig Freiherr von und zu Gumppenberg vom 13. November 1645 bis zu seinem Tod am 19. August 1648 Kelheimer Pfleger. Er wird dort als „Kämmerer und Rat“ bezeichnet. Er war von 1648 an vom Dienst befreit, den anfangs die Brauereibematen und der Kasten- und Mautgegenschreiber verrichtet haben sollen, später der Kastner und Mautner Leonhard Krieger kommissarisch leitete. Gumppenberg wurde bei Ingolstadt von „feindlichen“ Reitern überfallen und erschossen.<sup>68</sup>

### *Neues zur Dienstzeit Johann Bennos von Liechtenau*

Johann Benno von Liechtenau war FERCHL zufolge bis **Juli 1645** Kelheimer Pfleger.<sup>69</sup> Im Rechnungsbuch wird er am **29. Dezember 1645** noch als Kelheimer Pfleger bezeichnet.<sup>70</sup> Diese Zeitangabe überschneidet sich auch mit dem Dienstbeginn seines Nachfolgers am **13. November 1645**.<sup>71</sup>

Ob damit ein Beleg für eine längere Dienstzeit Liechtenaus gegeben ist oder ob der Schreiber des Rechnungsbuches einfach der Macht der Gewohnheit folgte, ist aufgrund der Quellenlage nicht zu entscheiden.

### *Die Hofmark Herrngiersdorf*

PAULA nennt die Aicher als Hofmarksbesitzer von Herrngiersdorf von 1553-1643.<sup>72</sup> Im Rechnungsbuch 1645/46 des Weissen Brauhauses Kelheim ist am 12. Oktober 1645 ein „*Herr Aicher a Girstorf*“ als Weizenlieferant verbucht. Auch wenn dies allein noch kein gültiger Beweis für den Besitz der Hofmark über 1643 hinaus ist, so doch zumindest ein interessantes Indiz.

In der Geschichte der Gemeinden Bayerns vom Haus der Bayerischen Geschichte werden die Freiherren von Guggemos ab 1654 als Hofmarksherren genannt.<sup>73</sup>

<sup>68</sup> FERCHL: Beamte, S. 361-362. Sh. zur Dienstzeit auch unten, *Neues zur Dienstzeit Johann Bennos von Liechtenau*.

<sup>69</sup> FERCHL: Beamte, S. 361 u. 400.

<sup>70</sup> RB 1645, S. 120.

<sup>71</sup> Sh. oben, Ein neuer Pfleger in Kelheim.

<sup>72</sup> PAULA: Kelheim, S. 156 (ohne Beleg).

<sup>73</sup> HDBG: Gemeinden, Herrngiersdorf.

## Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1645/46

### *Wolf Gräßl, der neue Brauereigenschreiber*

Der **bisherige Kelheimer Kasten- und Mautgegenschreiber Wolf Gräßl** trat am **1. Juli 1645** als Nachfolger von Johannes Landtrachinger das Amt des **Brauereigenschreibers** des Weissen Brauhauses an.<sup>74</sup> Gründe für den Wechsel werden nicht angegeben.

Durch die Angaben des Rechnungsbuches kann die Lücke bei FERCHL zwischen 1626 und 1656 für die Tätigkeiten und Dienstzeiten Gräßls wieder ein Stück weit geschlossen werden.<sup>75</sup>

Die Liste der Brauereigenschreiber des Weissen Brauhauses Kelheim kann damit um einen Namen erweitert werden:

<i>Name</i>	<i>Dienstzeit</i>
Johannes Landtrachinger (Braugegenhändler <sup>76</sup> )	spät. 1.1.1612 - mind. 14.5.1613
Andreas Urfahrer	1614 – 21.2.1638
Johannes Spizwegg	spät. 15.5.1638 – 28.12.1640
Johannes Landtrachinger <sup>77</sup>	spät. 15.5.1641 – 30.6.1645
Wolf Gräßl	ab 1.7.1645

### *Wolf Köckh, der neue Braumeister*

Auch auf dem der damaligen Hierarchie zufolge drittwichtigsten Posten der Brauerei fand ein Wechsel statt, **neuer Braumeister** war ab dem **1. Januar 1646 Wolf Köckh**.<sup>78</sup>

Der Grund dafür war offensichtlich die Qualität des Bieres, denn sein **Vorgänger**, Georg Steger, wurde **seines Postens „entsetzt“**, d.h. er wurde entlassen.<sup>79</sup>

Ein weiterer Beleg dafür ist die Übersendung einer **Kostprobe** an die Hofkammer nach München im Dezember 1645. Es muß sich um eine größere Menge gehandelt haben, da neben dem Boten- auch Fuhrlohn bezahlt wurde. Dem üblichen Wartegeld zufolge mußte der Bote fünf Tage in München auf eine Antwort warten.<sup>80</sup>

Aufgrund der Entlassung zum 31. Dezember 1645 liegt die Vermutung nahe, die Kostprobe habe dafür den Ausschlag gegeben.

<sup>74</sup> RB 1645, S. 127.

<sup>75</sup> Sh. hierzu die Datei *Die Kelheimer und das WBH* u. HA 1630-1636/37, *Neue Erkenntnisse zu Wolfgang Gräßl (Graßl)*.

<sup>76</sup> Sh. zur Bezeichnung „Braugegenhändler“ HA 1614-1623/24, *Eine neue Verwaltungsinstanz für die Brauerei – Der Braugegenschreiber*.

<sup>77</sup> Er offensichtlich kein Verwandter in direkter Linie zum oben genannten provisorischen Brauereiverwalter und Braugegenhändler. Sh. die Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

<sup>78</sup> RB 1645, S. 128.

<sup>79</sup> RB 1645, S. 127.

<sup>80</sup> RB 1645, S. 183.

Den **neuen Braumeister** wollte man dann wohl gleich zu Beginn der Dienstzeit testen, von ihm wurden am 16. Januar 1646 zwei Fäßchen einer **Kostprobe** nach München geschickt.<sup>81</sup> Offensichtlich schmeckte das Bier, denn Wolf Köckh blieb bis zum Ende des Rechnungsjahres als Braumeister im Weissen Brauhaus Kelheim.

Auch die Liste der Braumeister kann damit erweitert werden:

<i>Name</i>	<i>Dienstzeit</i>
Leonhard Penzkhauer	28.1.1608 – 1610 (nach 11.6.)
Johannes Steger	1610 (nach 11.6.) – mind. 1617
N.N. Schorrer	? – 24.8.1619? <sup>82</sup>
Michael Vogl	früh. 1614 / spät. 1617? (1619? <sup>83</sup> ) – mind. 14.5.1630 / läng. 14.5.1636
Johannes Peter(s) <sup>84</sup>	spät. 15.5.1636 – mind. 14.5.1639 / läng. 14.5.1641
Georg Steger	früh. 15.5.1639 / spät. 15.5.1641 – 31.12.1645
Wolf Köckh	1.1.1646 – mind. 14.5.1646

### ***Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus***

**Zwei Brauknechte** (der Pfannenknecht Jakob Hainmiller und der Helfer Caspar Zechentner) des Weissen Brauhauses Kelheim **heiraten** im Laufe des Rechnungsjahres 1645/46 und **beenden gleichzeitig ihren Dienst.**<sup>85</sup>

Ob die Brauknechte heiraten und danach als solche weiterarbeiten durften, muß weiter offenbleiben. Es ist denkbar, daß sie in einen Hof einheirateten und damit dort gebraucht wurden, so daß sie gar keine Zeit mehr hatten, als Brauknecht zu arbeiten. In der Vergangenheit hatte es mehrere Beispiele von Brauknechten im Weissen Brauhaus Kelheim gegeben, die nach ihrer Verheiratung weiterhin als Brauknechte gearbeitet hatten.<sup>86</sup>

Der frühestens vom 15. Mai 1639 und spätestens vom 15. Mai 1641 bis zum 14. Mai 1645 beim Weissen Brauhaus als **Helfer** angestellte Ludwig Fordermair, wird ab dem 15. Mai 1645 als **Pfannenknecht** geführt. Allerdings beendete er seinen Dienst am 25. November 1645. Gründe werden nicht angegeben.<sup>87</sup>

<sup>81</sup> RB 1645, S. 155 u. 184.

<sup>82</sup> Sh. hierzu HA 1614-1623/24, **Braumeisterwechsel.**

<sup>83</sup> Sh. hierzu HA 1614-1623/24, **Braumeisterwechsel.**

<sup>84</sup> Aufgrund der Lücken in der Überlieferung der Rechnungsbücher ist nicht sicher, ob zwischen Michael Vogl und Johannes Peter(s) ein weiterer Braumeister angestellt war. Sh. HA 1630-1636/37, **Braumeisterwechsel.**

<sup>85</sup> RB 1645, S. 129-130.

<sup>86</sup> Vgl. HA 1614-1623/24 u. HA 1629/30, jew. **Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus.**

<sup>87</sup> RB 1645, S. 129.

Nikodemus Mändl, der spätestens vom 15. Mai 1641 bis zum 30. September 1645 beim Weissen Brauhaus als **Helfer** angestellt war, wird ab dem 1. Oktober 1645, als Andreras Prandmair die Brauerei verläßt, dessen Nachfolger als **Spundknecht**.<sup>88</sup>

Mändl wird dabei als „**Hauffen- oder Spundknecht**“ bezeichnet. Der Begriff „Hauftenknecht“ taucht in den erhaltenen Rechnungsbüchern hier erstmals auf.

KRÜNITZ benutzt den Begriff Haufen im Zusammenhang mit der Weiche des Getreides beim Bierbrauen. Haufen wird das angekeimte, aber aus dem Wasser entfernte Getreide genannt, das auch als „Scheiben“ bezeichnet wird.<sup>89</sup>

### *Das Spundgeld*

Wie in den Vorjahren lag die Höhe des Spundgeldes für jedes verschlissene **Ganze Viertelfaß** Weissbier bei **6 kr.**, für jedes **Halbe Viertelfaß** bei **4 kr.**, für jedes **Achtelfaß** bei **3 kr.** und für jedes **Spitzfäßchen** (höchstwahrscheinlich ein Halbes Achtelfaß) bei **2 kr.**<sup>90</sup>

Die **Menge**, die beim Spundgeld angegeben wird, **stimmt erneut nicht** mit der Menge des verkauften Bieres **überein**, beim Spundgeld sind es 20.892 Ganze Viertelfässer 1 Halbes Viertelfaß und 1 Achtelfaß; die Menge des verkauften Bieres betrug 21.089 Ganze Viertelfässer 1 Achtelfaß.<sup>91</sup> Die Menge beim Spundgeld wurde errechnet mit 1 Spitzfäßchen = ½ Achtelfaß.

Wie im Vorjahr ist es beim Spundgeld weniger als die verkaufte Menge, 1643/44 war es mehr gewesen.<sup>92</sup>

### *Besoldung des Brauereipersonals – Leistungszuschläge*

Beim **Brauereiverwalter** Johann Spizwegg **blieb wieder alles beim Alten**: Er bekam 200 fl. Grundlohn, von dem ein Drittel einbehalten wurde. Ebenfalls beibehalten wurde die Gabe von einem Drittel der Treber im Wert von 486 fl. 30 kr. Als Haustrunk bekam er wieder 14 Ganze Viertelfässer Weissbier im Wert von ca. 70 fl. (ohne Aufschlag). Die jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz entsprechen der Menge des Holzes der Vorjahre; es wird wieder erwähnt, dies sei die Hälfte des ihm zustehenden Holzes. Das Holz war ca. 47 fl. 30 kr. wert. **Insgesamt** belief sich der Geldwert auf ca. **737 fl. 20 kr.** im Vergleich zu 704 fl. 40 kr. 1644/45.<sup>93</sup>

Zudem verkaufte er dem Weissen Brauhaus 78 Klafter Fichtenbrennholz für 130 fl. kr. Ausgaben für sein Haus bezahlte die Brauerei.<sup>94</sup>

Auch beim **Brauereigenschreiber** Wolf Gräßl **änderte sich** strukturell gegenüber dem Vorjahr **nichts**: 100 fl. Grundlohn, 15 Klafter Buchenholz im ungefähren Wert von 22 fl. 30 kr., die Treber von 32 Suden (ca. 79 fl.), Sudgeld (30 kr. pro Sud, insgesamt 295 fl.) und 10 Ganze Viertelfässer Weissbier (ca. 50 fl. ohne Aufschlag). Insgesamt betrug der Geldwert seiner Besoldung damit ca. **546 fl. 30 kr.** (1644/45 waren es 504 fl. gewesen).<sup>95</sup>

<sup>88</sup> RB 1645, S. 128-129.

<sup>89</sup> KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 5, S. 117-119.

<sup>90</sup> RB 1645, S. 64. Sh. zur Einführung des Spundgeldes HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

<sup>91</sup> RB 1645, S. 50 u. 64.

<sup>92</sup> Sh. HA 1643/44 u. 1644/45, jew. *Das Spundgeld*.

<sup>93</sup> RB 1645, S. 34, 50, 58 u. 127 u. HA 1644/45, *Besoldung des Brauereipersonals – marginale Änderungen*.

<sup>94</sup> RB 1645, S. 146 u. 181.

<sup>95</sup> RB 1645, S. 34, 50, 58 u. 127 u. HA 1644/45, *Besoldung des Brauereipersonals – marginale Änderungen*.

Beide zusammen bekamen wieder 50 fl. für den „*Geltabgang vnd Ausschus*“.<sup>96</sup>

Der Jahressold des **Braumeisters** betrug wieder 400 fl. Dazu kam das Sudgeld in Höhe von 15 kr. pro Sud, insgesamt 147 fl. 30 kr. Zusammen macht das **547 fl. 30 kr.** Sold vom Weissen Brauhaus.<sup>97</sup>

Obwohl der Braumeister wechselte, finden sich keinerlei Hinweise, daß das Gehalt mit jedem neuen Braumeister neu ausgehandelt wurde.<sup>98</sup> Der neue bekommt genau dasselbe wie seine Vorgänger, es sei denn, weitere Zahlungen wären über ein anderes Amt erfolgt, was ziemlich unwahrscheinlich ist.

Der **Oberbrauknecht** bekam wie im Vorjahr **2 fl. 30 kr. pro Woche**.<sup>99</sup>

Die **Spundknechte** (einmal auch „Haufenknechte“<sup>100</sup> genannt) bekamen **2 fl. 15 kr. Wochenlohn**, die **Pfannenknechte** und die als Brauknechte angestellten **Helfer** (die auch „gemeine Knechte“ genannt werden) jeweils **2 fl.**<sup>101</sup>

Beim **Brunnenwart und Branntweinbrenner** Mathias Mayr zeigt sich ebenfalls **keine Veränderung** gegenüber dem Vorjahr: Für die Arbeit als Brunnenwart bekam er wieder 30 fl. Jahresgehalt und für die Arbeit als Branntweinbrenner 2 fl. pro Woche. Zimmermannsarbeiten mußte er wieder umsonst ausführen, da diese mit seiner Besoldung als Branntweinbrenner bereits abgegolten waren.<sup>102</sup>

Der für 19 Wochen und einen Tag angestellte **Branntweinbrennknecht** bekam nun einen **Tageslohn** statt eines Wochenlohnes, nämlich **20 kr.**, weil er „*deß Tag vnd Nachts*“ arbeiten mußte.<sup>103</sup>

Wie bereits im Vorjahr ist bei **Johannes Weyhrer**, dem **Brauereimüller auf der Donaumühle** nicht ganz klar, wie viel er verdiente, da sein Gehalt in einem Posten zusammen mit dem **Mühlenknecht** auf der Donaumühle abgerechnet wird, **4 fl. pro Woche für beide zusammen**. Aufgrund des Gehaltes des **Brauereimüllers auf der Stadtmühle (Johannes Schwebperger)** ist anzunehmen, daß Weyhrer und der **Mühlenknecht** jeweils **2 fl. pro Woche** bekamen. Denn Schwebperger bekam 2 fl. und sein „*Milliung*“ 1 fl. Der „*Milliung*“ war wohl ein Lehrling, wohingegen der Mühlenknecht von Weyhrer wahrscheinlich ein Geselle war.<sup>104</sup>

War im Vorjahr erstmals der **Haustrunk des Donaumüllers** Johannes Weyhrer gesondert aufgeführt worden, so wurde in diesem Jahr **auch sein Mühlenknecht** darin mit einbezogen. Der Haustrunk betrug **6 Ganze und 1 Halbes Viertelfaß** (Wert ca. 32 fl. 30 kr. ohne Aufschlag).<sup>105</sup> Da er genauso hoch war wie im Jahr zuvor, ist davon auszugehen, daß auch da schon der Mühlenknecht mit einbezogen war.

Zwei Brauknechte wurden zum Mälzen nach Ingolstadt und nach Straubing abgeordnet. Sie wurden offenbar dort besoldet. Der Kauf von Malz aus Straubing oder Ingolstadt ist nicht

<sup>96</sup> RB 1645, S. 184, sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen*.

<sup>97</sup> RB 1645, S. 127-128.

<sup>98</sup> So GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 214.

<sup>99</sup> RB 1645, S. 128.

<sup>100</sup> Sh. oben, Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus.

<sup>101</sup> RB 1645, S. 128-131.

<sup>102</sup> RB 1645, S. 132, 166 u. 169. Sh. auch oben, *Kein Meisterzwang in Kelheim?*

<sup>103</sup> RB 1645, S. 133. Sh. auch oben, *Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus?* u. unten, Brauen.

<sup>104</sup> RB 1645, S. 137-138.

<sup>105</sup> RB 1645, S. 50.

verbucht, aber im Rechnungsbuch vorgesehen, möglicherweise wird der Posten im folgenden Rechnungsjahr auftauchen.<sup>106</sup> Für diese Brauknechte wurden **Helfer** eingestellt, die **20 kr. Tageslohn** bekamen, weil sie „*Täg vnd Nächt*“ arbeiten mußten.<sup>107</sup>

Wer genau in den Genuß der **Sondervergütung** kam, ist nicht festzustellen, denn sie wurde „*samentliche Preuknechten*“ bezahlt; die Formulierung läßt aber auf die an der Produktion direkt Beteiligten denken. Sie bekamen „*wegen heürigen guette Pierverschleiss, der grossen Arbeit vnd gemachten Yberpreuen*“ insgesamt **77 fl. zusätzlich** zu ihren normalen Löhnen.<sup>108</sup>

Als Begründung werden also der Bierverschleiß und der Bierausstoß genannt, beim Bierausstoß ist tatsächlich eine deutliche Steigerung zu verzeichnen, der Verschleiß ist wie immer – alles wird verkauft – allerdings bedeutet der höhere Ausstoß natürlich auch mehr Arbeit im Bereich der Vertriebslogistik. Die Leistungszulage scheint also durchaus gerechtfertigt.<sup>109</sup>

Insgesamt bekam das Brauereipersonal (excl. Brauereiverwalter, Brauereigegenschreiber, Donaumüller Wehyrer und Mühlenknecht des Donaumüllers) **159 Ganze Viertelfässer 1 Halbes Viertelfaß und 1 Achtelfaß Weissbier** als **Haustrunk**.<sup>110</sup>

Von 1636/37-1644/45 war der **Gerichts-Amtmann Johannes Kämel** mit Sonderaufgaben auf's „*Preuambt bestellt*“ gewesen.<sup>111</sup> Nun ist in dieser Funktion ein **Thomas Schneider** erwähnt, Johannes Kämel ist aber offenbar noch in Kelheim, denn im Rechnungsbuch wird ein Holzkauf von ihm verbucht, bei dem er wie sonst als „*Ambtman*“ bezeichnet wird.<sup>112</sup>

### *Der Küfer*

Bei der Besoldung (nach Anzahl und Größe der Fässer) und am Aufgabengebiet (weitere Küferarbeiten im Auftrag des Weissen Brauhauses) des Brauereiküfers Fanderer sind keine Veränderungen gegenüber den Vorjahren feststellbar.<sup>113</sup>

Da der Ausbau der Brauerei noch nicht abgeschlossen ist, mußte wieder ein Haus des Propstes von St. Johannes gepachtet werden, da die Brauereiküferei zu wenig Platz bot.<sup>114</sup>

Was zu vermuten war, wird nun durch das Rechnungsbuch bestätigt, nämlich daß Fanderer mindestens einen **Gesellen** hatte. Sein Geselle **Gallus Wanner** hatte sich nämlich an der Hand verletzt, die Kosten für den Bader trug das Weisse Brauhaus.<sup>115</sup>

---

<sup>106</sup> RB 1645, S. 125.

<sup>107</sup> RB 1645, S. 131.

<sup>108</sup> RB 1645, S. 132.

<sup>109</sup> Sh. hierzu auch unten, Bierausstoß und Bierpreis.

<sup>110</sup> RB 1645, S. 50.

<sup>111</sup> Sh. hierzu HA 1643/44, Der Gerichts-Amtmann als Schlichter?

<sup>112</sup> RB 1645, S. 132 u. 151.

<sup>113</sup> Sh. zur Besoldung unten, Fässer.

<sup>114</sup> RB 1645, S. 135.

<sup>115</sup> RB 1645, S. 183.

### *Das „Postwesen“ des Weissen Brauhauses*

U.a. um die 14-täglichen Extrakte (Auszüge aus dem Rechnungsbuch) an die Hofkammer zu liefern, bezahlt das Weisse Brauhaus künftig einen einzelnen Boten und macht mit ihm einen Pauschalpreis aus: Er soll künftig 10 fl. pro Jahr bekommen.<sup>116</sup> Im Vergleich zu den normalen Botenlöhnen bedeutet das eine leichte Verbesserung für den Boten, wenn er alle 14 Tage nach München geht. Der „Vertrag“ beginnt mit dem Botengang am 17. Februar 1646. Von einem „Postwesen“ zu sprechen, ist übertrieben, da Elemente desselben fehlen, aber zumindest richtet man **einen festen Botenverkehr zwischen Kelheim und München** ein. Dieser Bote ist dann eine Art „fester freier“ Mitarbeiter der Brauerei.

### *Betriebsablauf*

#### Das Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr begann wieder am 15. Mai, das Ende des Rechnungsjahres wird wieder explizit mit dem 14. bzw. 15. Mai 1646 angegeben.<sup>117</sup> Die Sude, die am 18. Mai 1645 fertig waren, werden als erste verbucht. Am Ende des vergangenen Rechnungsjahres waren die am 16. Mai fertig gewordenen die letzten gewesen. Die letzten jetzt verbuchten sind die vom 17. Mai 1646 (begonnen am 14. Mai).<sup>118</sup> Das Brauhausinventarverzeichnis wurde am 18. Mai 1646 erstellt.<sup>119</sup>

#### Das Rechnungsbuch<sup>120</sup>

Beim vorliegenden Rechnungsbuch handelt es sich wieder um ein Rapular.<sup>121</sup>

Strukturelle Auffälligkeiten bzw. Änderungen zu den Vorjahren sind folgende zu verzeichnen:

Bei den Geldausgaben ist das **Kapitel zu den Unschlitt-Kerzen** jetzt **an anderer Stelle** verbucht: War dieser Posten bisher im Anschluß an den Hopfenkauf aufgelistet worden, so steht er jetzt nach dem Kapitel zu den Ausgaben für den Küfer.<sup>122</sup>

Die **erste Textseite** ist nun mit **„Material Rechnung“** betitelt, dies war bislang nicht der Fall gewesen.<sup>123</sup>

Die Ausgaben für die **Kostproben** der Braumeister werden einmal im Kapitel zur **Amtsausführung** verbucht, einmal bei den **Einzelausgaben** und einmal bei den **Botenlöhnen**.<sup>124</sup>

<sup>116</sup> RB 1645, S. 157.

<sup>117</sup> RB 1645, S. 3-4, 57, 64, 128 u. 130.

<sup>118</sup> RB 1645, S. 31, 37, 49 u. RB 1644, S. 50.

<sup>119</sup> RB 1645, S. 187.

<sup>120</sup> Sh. auch unten, Behördenstruktur.

<sup>121</sup> RB 1645, S. 3.

<sup>122</sup> RB 1645, S. 136. Sh. zum Vergleich z.B. RB 1644, S. 128.

<sup>123</sup> RB 1645, S. 5. Sh. zum Vergleich z.B. RB 1644, S. 5.

<sup>124</sup> RB 1645, S. 155 u. 183-184.

Die **Weizenkäufe**<sup>125</sup> werden nun wieder absteigend nach Preisen aufgelistet. In der Vergangenheit hatte dies beinahe regelmäßig gewechselt, einmal abfallend, einmal aufsteigend nach Preisen. In den beiden letzten Jahren waren sie aufsteigend nach Preisen aufgelistet worden. Ein offensichtlicher Sinn konnte hinter dieser Vorgehensweise bislang nicht festgestellt werden.

Wie schon im Vorjahr werden nun auch wieder genaue Tagesdaten angegeben, nachdem dies 1643/44 nicht gemacht worden war.

Die meisten **Zahlen** (Mengenangaben, Nummern etc.) sind wie immer **mit anderer Tinte** als der Fließtext geschrieben.

Leere Einträge finden sich wieder bei der Auflistung der Sude, dort sind auch Tage eingetragen, an denen nicht gebraut wurde. Da aber nicht durchgehend alle Tage eines jeden Monats eingetragen sind, ist hier davon auszugehen, daß man wohl vorhatte, an diesen Tagen zu brauen, dies dann aber aus irgendeinem Grund nicht geschah.<sup>126</sup>

Aufgrund der Orthographie, der Formulierungen und des Schriftbildes kann an verschiedenen Stellen des Rechnungsbuches vermutet werden, daß es sich um **zwei verschiedene Schreiber** handelte, die das Buch verfaßt haben; eine sichere Aussage darüber müßte aber durch eine eingehendere Untersuchung belegt werden.

Der Text läßt vermuten, daß das Wiegen des Hopfens **möglicherweise doppelt gebucht** wurde.<sup>127</sup>

Beim **übriggebliebenen Hopfen** waren in der Materialrechnung waren 119 Zentner 64½ Pfund verbucht worden, bei der Auflistung des Geldwertes der übriggebliebenen Materialien wurden nur 119 Zentner verbucht. Möglicherweise wurde hier der **eingedörrte Hopfen** nicht mitgerechnet, obwohl er vielleicht keinen Verkaufswert hatte.<sup>128</sup>

Bezüglich der **Extrakte** aus der Produktion herrscht nun wieder Sicherheit, sie wurden nach wie vor **14-täglich zur Hofkammer nach München** geschickt, seit dem 17. Februar 1646 wurde dafür sogar eine **Bote fest besoldet**.<sup>129</sup>

Im Inventarverzeichnis findet sich eine Randbemerkung, die mit **Bleistift** geschrieben wurde. Der Text läßt auf einen zeitnah zur Erstellung des Rechnungsbuches gemachten Eintrag schließen!<sup>130</sup>

Der **teilweise Abriß und Neubau des Hauptgebäudes** der Brauerei bildet wieder ein **eigenes Kapitel**, in dem die einzelnen Baumaßnahmen allerdings nicht so detailliert aufgelistet sind wie sonst bei den Bausachen. Daß es eine detaillierte **Baurechnung** außerhalb der Rechnungsbücher gab, wird nun explizit erwähnt.<sup>131</sup>

Auf die ursprüngliche Existenz von **weiteren Akten** des Weissen Brauhauses weisen wieder die Ausgaben für den Buchbinder hin, es wurden „*Ambtsrechnungen vnd Handregister*[.]“ eingebunden.<sup>132</sup>

<sup>125</sup> RB 1645, S. 68-123.

<sup>126</sup> RB 1645, S. 20, 24-28 u. 30-31.

<sup>127</sup> RB 1645, S. 126 u. 183.

<sup>128</sup> RB 1645, S. 32 u. 66.

<sup>129</sup> Sh. oben, Das „Postwesen“ des Weissen Brauhauses.

<sup>130</sup> RB 1645, S. 191. Sh. zur Verbreitung des Bleistifts als Schreibgerät HA 1613/14, Das Rechnungsbuch.

<sup>131</sup> RB 1645, S. 180. Sh. auch unten, *Großbaustelle Brauerei*.

<sup>132</sup> RB 1645, S. 184.



Das Papier des Rechnungsbuches weist nur ein einziges Wasserzeichen auf, allerdings eines, das bislang noch nicht vorgekommen war. Das Wasserzeichen konnte nicht identifiziert werden:



*Wasserzeichen 1645 (Originalgröße, Pauskopie)*

#### Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim<sup>133</sup>

Es wurden laut der detaillierten Auflistung 590 Sude in **unterschiedlicher Menge ausschließlich mit Weizenmalz** gebraut:<sup>134</sup>

- \* 568 Sude unter Einsatz von 6 Schaff
- \* 2 Sude unter Einsatz von 6½ Schaff
- \* 20 Sude unter Einsatz von 7 Schaff Malz

Die Zusammenfassung im Rechnungsbuch gibt allerdings an, daß 569 Sude unter Einsatz von 6 Schaff Malz gebraut wurden und 21 Sude unter Einsatz von 7 Schaff Malz.<sup>135</sup> So wird auch der Brauereiküfer Andreas Fanderer bezahlt, er stellte 569 Fässer für Sude unter Einsatz von 6 Schaff Malz her und 21 für Sude unter Einsatz von 7 Schaff Malz.<sup>136</sup>

Die Zahlen 569 und 21 korrespondieren aber mit dem Bierertrag in der Zusammenfassung, denn laut der Auflistung waren es 569 Sude mit 35 Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag und 21 Sude mit 40 Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag.<sup>137</sup> Allerdings sind in der Liste der einzelnen Sude 568 Sude mit 35 Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag, 2 Sude mit 35½ Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag und 20 Sude mit 40 Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag eingetragen.<sup>138</sup>

<sup>133</sup> Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Rezeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

<sup>134</sup> RB 1645, S. 19-31.

<sup>135</sup> RB 1645, S. 31.

<sup>136</sup> RB 1645, S. 135.

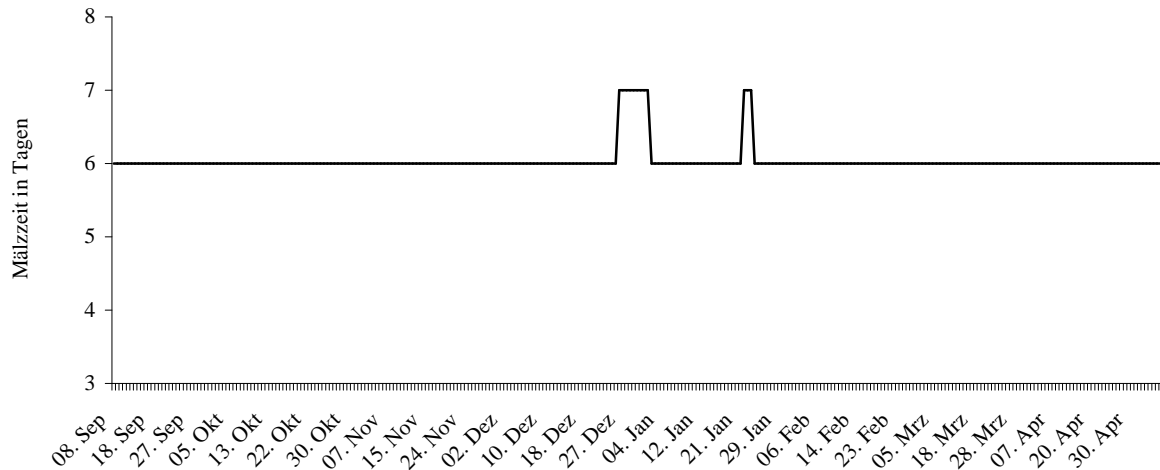
<sup>137</sup> RB 1645, S. 49.

<sup>138</sup> RB 1645, S. 37-49.

Die Sude unter Einsatz von **6 Schaff Malz** wurden jeweils mit **20 Pfund Hopfen** versetzt und die restlichen mit **23 Pfund Hopfen**.<sup>139</sup>

### Mälzen

Mit Ausnahme von ein paar kleinen Ausreißern betrug die Mälzzeit durchgehend sechs Tage:



Offenbar arbeitete man aber an Verbesserungen in der Darre denn es wurden Darrhutsäulen „zur Prob“ hergestellt.<sup>140</sup>

### Brauen

An mehreren Tagen im August und im September 1645 Rechnungsjahres wird der Beginn von **sechs Suden an einem einzigen Tag** verbucht.<sup>141</sup> Da nur **drei Braupfannen** im Weissen Brauhaus eingebaut waren, verstärkt dies die Vorstellung einer rund um die Uhr produzierenden Brauerei und ist zudem ein Indiz auf die Richtigkeit der Zahlen zum enormen Bierausstoß.

### Behördenstruktur<sup>142</sup>

Die Hofkammer als übergeordnete Behördeninstanz tritt wieder in den bekannten Funktionen auf, bis hinein in kleinste Details zum Betriebsablauf muß man sich in Kelheim Genehmigungen aus München holen bzw. Bericht dorthin erstatten.<sup>143</sup>

Daß die Antworten aber durchaus auf sich warten ließen, belegt das Wartegeld für einen Boten, der acht Tage „*vf Bscheid in Amtssachen*“ in München warten mußte.

Das Rentamt Straubing wird nur in bezug auf die Auslieferung der Braugefälle und in bezug auf das Mälzen in Straubing erwähnt.<sup>144</sup>

<sup>139</sup> RB 1645, S. 32. Sh. hierzu auch unten, Rohstoffverbrauch.

<sup>140</sup> RB 1645, S. 170.

<sup>141</sup> RB 1645, S. 22-23.

<sup>142</sup> Sh. auch unten, Visitationen u. oben, Das Rechnungsbuch.

<sup>143</sup> RB 1645, S. 34, 149, 154-157, 159 u. 183-184.

<sup>144</sup> RB 1645, S. 153-154 u. 156.

### Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

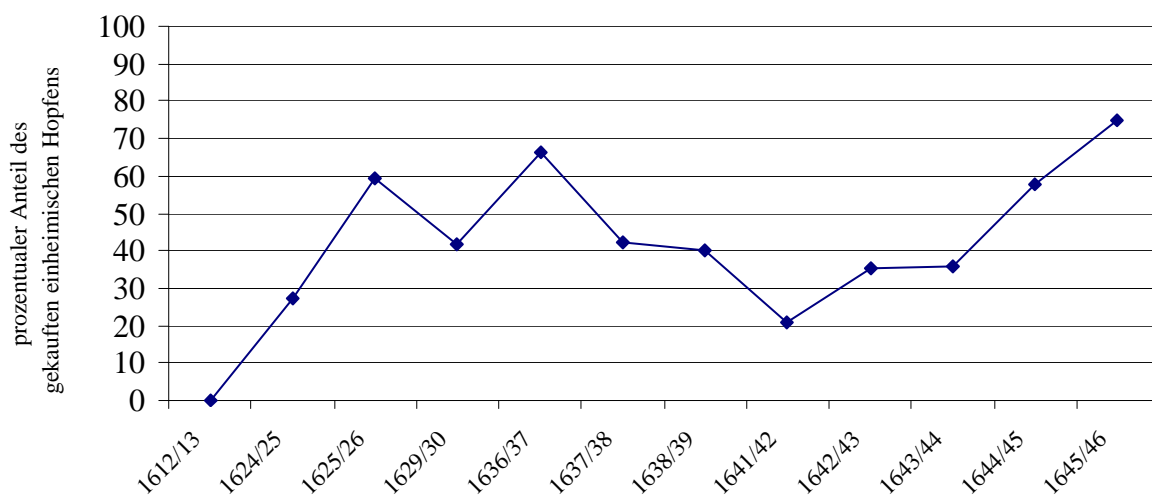
Über die „üblichen“ Käufe und Aufträge hinaus sind folgende Käufe und Dienstleistungen verzeichnet:

Beim **Weizen** zeigen sich **keine** signifikanten **Änderungen** gegenüber dem Vorjahr, die größten nichtstaatlichen Lieferanten sind die Pfarrer aus Schierling, Pullach, Ober- oder Unterdolling, der Wackersteiner Wirt und das Kloster Rohr.<sup>145</sup>

**Kipfenberger Hopfen** wurde ausschließlich in **Irlahüll** gekauft, **Saazer** in Biburg.<sup>146</sup>

Der Anteil des einheimischen Hopfens lag bei 74,8 %, dies ist bislang der mit Abstand höchste überlieferte Wert.

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:<sup>147</sup>



Mit aller Vorsicht kann die **bereits in den 1620er Jahren begonnene Tendenz zu einem höheren Anteil an einheimischem Hopfen** erkannt werden, nur der Wert von 1629/30 fällt hierbei aus der Reihe. Unterbrochen wurde dieser Trend nur von den vermutlich direkten Kriegsauswirkungen im Hopfenanbaugebiet des Kipfenberger Hopfens.

In **Regensburg** wurden neuen Fässer zur Aufbewahrung von Branntwein, zwei Zentner Kerzen, 301½ Pfund Kupfer, Eisenwarenblech und Sackleinen gekauft sowie ein Glockengießer beauftragt.<sup>148</sup>

Georg Schuechman, **Hammerschied aus Neuenkehrsdorf**, wurde desöfteren beauftragt.<sup>149</sup>

Zu Reparaturen an den Mühlen wurde ein **Essinger Hammerschmied** (Hammerschmiede Schellneck) herangezogen.<sup>150</sup>

<sup>145</sup> RB 1645, S. 69-123. Sh. zum Einzugsbereich HA 1642/43, Rohstoffquellen.

<sup>146</sup> RB 1645, S. 125-126.

<sup>147</sup> Es konnte aufgrund fehlender Angaben in der Relation nur der gekaufte, nicht der tatsächlich verbrauchte Hopfen berücksichtigt werden. Die Bevorzugung böhmischen Hopfens im Weissen Brauhaus in München (GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 234-237) kann bis dahin auf Kelheim nicht übertragen werden, wie obige Tabelle unschwer erkennen läßt.

<sup>148</sup> RB 1645, S. 133, 136, 162, 170, 172-173 u. 180.

<sup>149</sup> RB 1645, S. 138 u. 159.

<sup>150</sup> RB 1645, S. 138.

**Malz- und Holztransporte** wurden auch von einem **Kelheimer Bäcker**, nämlich von Johannes Forchenmair ausgeführt.<sup>151</sup>

Der Kauf von **Normmaßen** in **Landshut** wurde bereits erörtert.<sup>152</sup>

**Fichtenbrennholz** wurde gekauft von der Hofmark **Affecking**, in **Eisensdorf**, aus dem **Frauenforst**, von Kelheimer Bürgern, von der **Kelheimer** Stadtverwaltung, in **Kelheimwinzer**, in **Lindhart**, in **Painten** von der Hofmark **Peterfecking**, aus **Prunn**, von der Hofmark Prunn, in **Saal** (o. **Herrnsaal**, **Untersaal**, **Obersaal**), in **Stausacker** und in **Wackerstein**.<sup>153</sup>

**Buchenbrennholz** wurde gekauft in **Essing**, **Kelheim**, **Kelheimwinzer**, **Prunn**, **Schellneck**, **Saal** (o. **Herrnsaal**, **Untersaal**, **Obersaal**) und **Stausacker**. Den größten Einzelposten bildete wieder das Holz aus dem **Hienheimer Forst**.<sup>154</sup>

Alte **Bauholzabschnitte** und „*ausgebrochne[s]*“ **Zimmerholz** wurde wieder als **Brennholz** benutzt.<sup>155</sup>

#### Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals

Für die Brauknechte und den Braumeister wurden wieder **Matratzen** und Sackleinen gekauft sowie die alten geflickt und **Polster** gemacht.<sup>156</sup>

Der Küfergeselle Gallus Wanner hatte einen Stein zur Setzung von Fässern umwälzen wollen und sich dabei die Hand „*sehr*“ verletzt. Die **Arztkosten** für den Bader übernahm die Brauerei.<sup>157</sup>

#### Die Gewässer

Durch Eisstoß wurde die Uferbefestigung des Mühlenbaches/Bräugrabens zerrissen, Hochwasser legte das „*Wasserwerckh*“ zeitweise still und die Holzlande wurde mit Abraum ausgebessert.<sup>158</sup>

**Größere Störungen** durch Wasserschäden sind offenbar **nicht vorgefallen**.

#### Visitationen<sup>159</sup>

Die Visitatoren der Hofkammer wohnten wieder beim Kelheimer Wirt Christoph Bayr. Wann genau sie da waren, wird nicht erwähnt, die normalerweise chronologische Auflistung im Rechnungsbuch läßt aber den Zeitraum zwischen dem 25. Oktober 1645 und dem 13. Januar 1646 vermuten.<sup>160</sup>

<sup>151</sup> RB 1645, S. 138, 162 u. 178.

<sup>152</sup> Sh. oben, Normmaße aus Landshut.

<sup>153</sup> RB 1645, S. 142-148.

<sup>154</sup> RB 1645, S. 148-152.

<sup>155</sup> RB 1645, S. 33 u. 148.

<sup>156</sup> RB 1645, S. 36, 177, 180 u. 183.

<sup>157</sup> RB 1645, S. 183.

<sup>158</sup> RB 1645, S. 164, 175 u. 179.

<sup>159</sup> Sh. auch oben, Behördenstruktur.

<sup>160</sup> RB 1645, S. 145.

### Geldtransport

Zum 7. September 1645 wird erstmals in den Rechnungsbüchern eine **bewaffnete Begleitung** der Geldtransporte erwähnt, „zween Schizen“ haben die Lieferung „confoirt“.<sup>161</sup>

Auch wenn eine derartige Begleitung in der Vergangenheit noch nicht erwähnt worden war, ist doch von einem ausreichenden Schutz auch davor auszugehen. Ein anderes Mal im Rechnungsjahr 1645/46 z.B. wurden die „Gelter mit Gelegenheit vortbracht“,<sup>162</sup> d.h. es war wahrscheinlich ein sicherer Zug unterwegs nach Straubing, dem man sich dann offenbar anschloß.

### Reinigungsmethoden

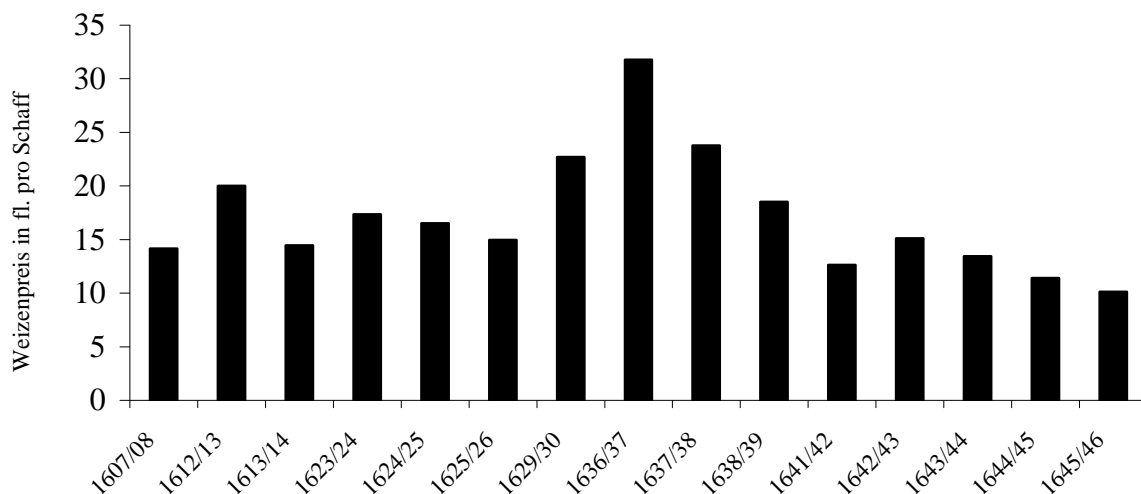
Die Böden der Keller wurden „**mit Stain abgeriben**“, d.h. es wurde mit mechanischer Reinigung gearbeitet, um Verschmutzungen zu beseitigen.<sup>163</sup>

### *Preise und Betriebskosten*<sup>164</sup>

#### Weizen

Der Preis für ein Schaff Weizen schwankte zwischen 8 und 11 fl. pro Schaff. **Durchschnittlich** kostete ein Schaff **10 fl. 6 kr.**<sup>165</sup>

Der Durchschnittspreis war damit erneut gefallen und erreichte einen weiteren **historischen Tieftsstand** in der Überlieferung:<sup>166</sup>



<sup>161</sup> RB 1645, S. 153.

<sup>162</sup> RB 1645, S. 154.

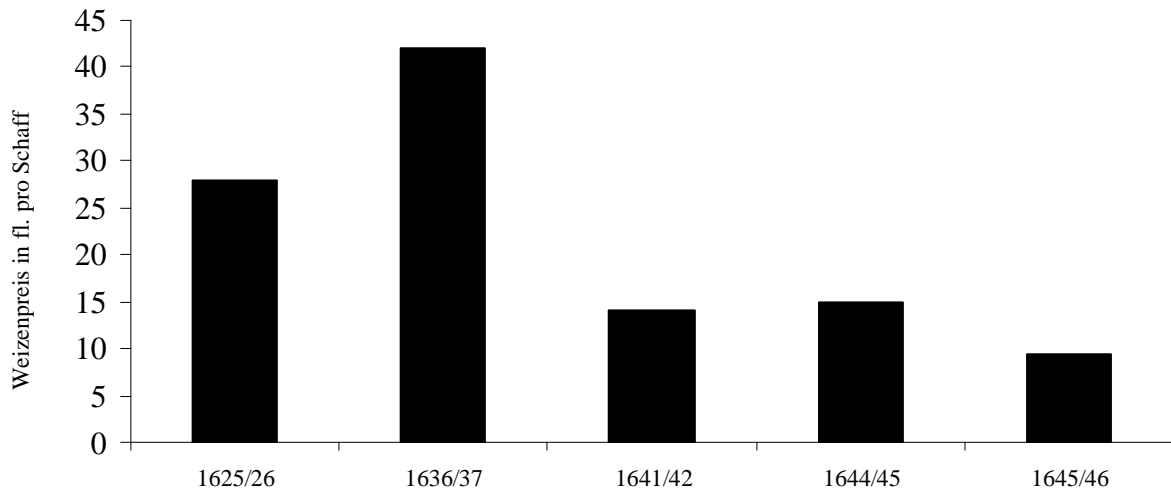
<sup>163</sup> RB 1645, S. 165. Sh. zum Thema Reinigung auch HA 1624/25, HA 1641/42 u. HA 1643/44, jew. Reinigungsmethoden.

<sup>164</sup> Sh. auch unten. Sonstige Preise und Löhne.

<sup>165</sup> RB 1645, S. 68-123.

<sup>166</sup> Durchschnittspreis der Einkaufspreise incl. Transportkosten, falls sie anfielen.

Beim **Verkaufspreis** zeigt dasselbe Bild, auch wenn die Datengrundlage dünn ist und die Preise nur für das **Kelheimer Maß** vorliegen:<sup>167</sup>

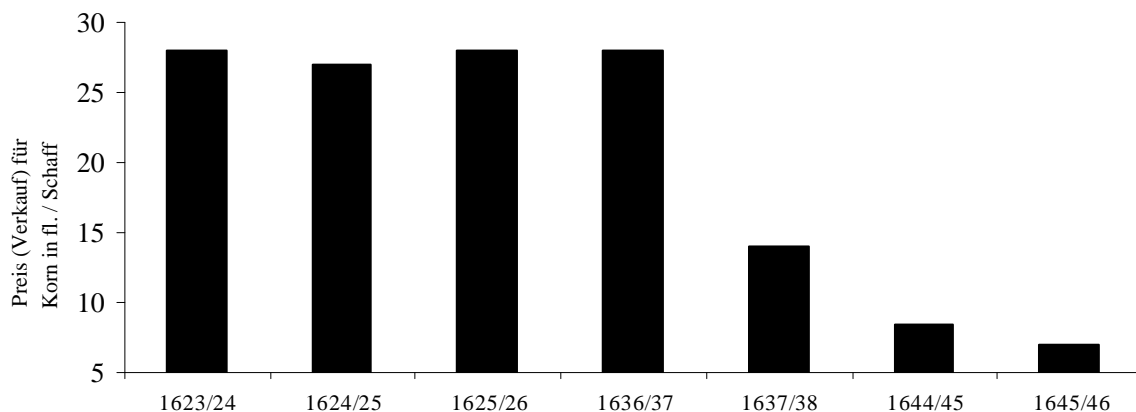


### Gerste

**Gerste** konnte für **7 fl. pro Schaff** nach Kelheimer Maß mit demselben Preis wie im Vorjahr verkauft werden.<sup>168</sup>

### Korn

Auch der Preis für Korn erreichte mit 7 fl. pro Schaff nach Kelheimer Maß einen **historischen Tiefststand** in der Überlieferung:<sup>169</sup>



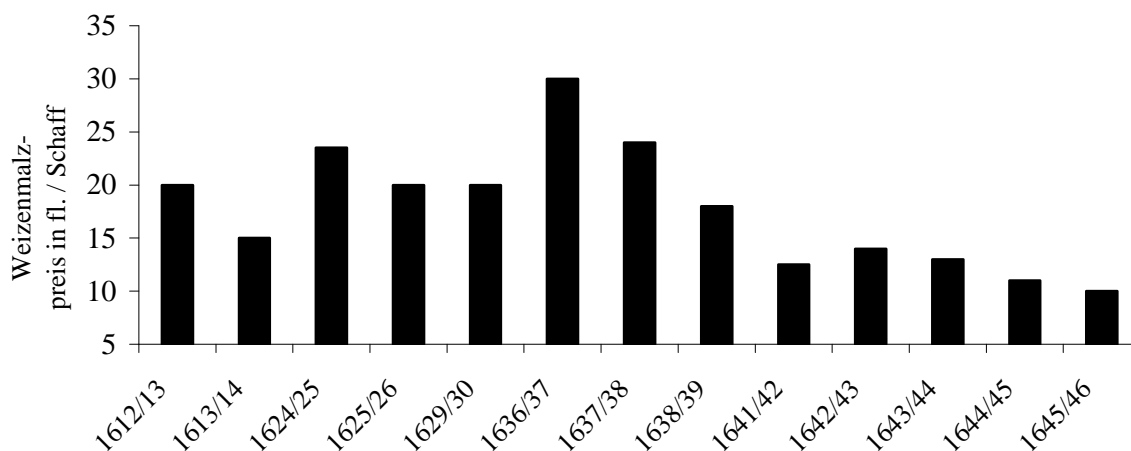
<sup>167</sup> 1636/37 ist es nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert für den übriggebliebenen Weizen.

<sup>168</sup> RB 1645, S. 67.

<sup>169</sup> RB 1645, S. 62. 1636/37 u. 1637/38 ist es jeweils nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert des übriggebliebenen Kornes.

### Malz

Dasselbe gilt für den kalkulierten Verkaufswert von **Weizenmalz** mit 10 fl. pro Schaff nach Landshuter Maß.<sup>170</sup> Der **Preisverfall** setzte sich fort:



### Hopfen

Die Hopfenpreise stabilisierten sich auf niedrigem Niveau.<sup>171</sup>

**Kipfenberger Hopfen** aus Irlahüll kostete am 16. Oktober 1645 **28 fl.** pro Zentner und für den Rest des Rechnungsjahres noch **24 fl.** pro Zentner (im Vorjahr zwischen 22 und 24 fl.).

**Saazer Hopfen** kostete wie im Vorjahr **32 fl. pro Zentner.**

Der **übriggebliebene Hopfen** wurde mit **27 fl. pro Zentner** kalkuliert (Vorjahr 50 fl.), darin war vielleicht auch alter, „*ingedort*[er]“ Hopfen enthalten.<sup>172</sup>

### Holz<sup>173</sup>

Das **Buchenbrennholz**, das in **Essing** gekauft wurde, kostete **1 fl. 33 kr.** und **1 fl. 43 kr.** pro Klafter, ebenso wie das Holz, das in **Kelheim** gekauft wurde. Das in **Kelheimwinzer, Prunn, Schellneck** und **Stausacker** gekaufte Holz kostete **1 fl. 43 kr.** das in **Saal** (o. **Herrnsaal, Untersaal, Obersaal**) gekaufte Holz kostete wahrscheinlich **1 fl. 33 kr.** (jew. incl. 3 kr. Meß- und Anrichtgeld pro Klafter).<sup>174</sup>

Das Buchenbrennholz aus dem Hienheimer Forst kostete pro Klafter: 18 kr. Holzhauerlohn, 30 kr. Stockraumgeld, 15 kr. für den Transport an die Donau und 60 kr. für den Transport nach Kelheim.<sup>175</sup> Insgesamt kostete ein Klafter also **2 fl. 3 kr.** Damit war dieses Holz wieder teurer als jedes andere, obwohl kein Material gezahlt werden mußte, da es aus einem

<sup>170</sup> RB 1645, S. 66.

<sup>171</sup> RB 1645, S. 32, 66 u. 125-126.

<sup>172</sup> Sh. hierzu oben, Das Rechnungsbuch.

<sup>173</sup> Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren die Datei *Preise*.

<sup>174</sup> RB 1645, S. 148-152.

<sup>175</sup> RB 1645, S. 149-150 u. RB 1642, S. 173.

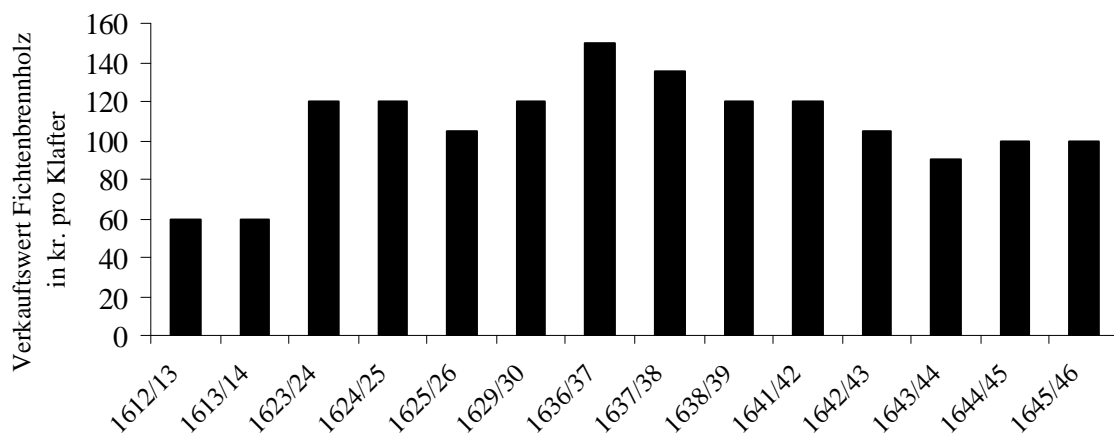
landesherrlichen Forst stammte. Dafür sind v.a. die 30 kr. Stockraumgeld verantwortlich, das wohl als künstliche Einnahmequelle für die höheren Forstbeamten zu bezeichnen ist.<sup>176</sup>

Der **Restwert** des übriggebliebenen Buchenbrennholzes wurde mit **1 fl. 30 kr.** pro Klafter veranschlagt.<sup>177</sup>

Für das **Fichtenbrennholz** wurden **fünf verschiedene Preise** gezahlt (jeweils incl. 3 kr. Meß- und Anrichtgeld pro Klafter):<sup>178</sup> **1 fl. 23 kr., 1 fl. 27 kr., 1 fl. 33 kr., 1 fl. 35 kr. und 1 fl. 43 kr.**

Der **Restwert** des übrigen Fichtenbrennholzes wurde mit **1 fl. 40 kr.** veranschlagt.<sup>179</sup>

Für die **Restwerte** bzw. den kalkulierten Verkaufswert sah die Entwicklung folgendermaßen aus (dabei ist zu beachten, daß die Einkaufspreise sich teilweise deutlich vom Restwert unterschieden haben und zumindest in den Jahren 1612-1614 durch die Kalkulation ein Mehrwert eingerechnet wurde):<sup>180</sup>



Auch bei **Baumstämmen** kam nun erstmals das oben erwähnte **Stockraumgeld** zum Tragen: Dem Forstamt Hienheim wurden 30 kr. Stockraum für jeden Stamm bezahlt.<sup>181</sup>

### Unschlitt

Ein **Pfund** Unschlitt(kerzen) kostete zwischen **7,8** und **9 kr.** und war billiger als in den Vorjahren.<sup>182</sup> Der **Restwert** wurde wie im Vorjahr mit **9 kr.** pro Pfund kalkuliert.<sup>183</sup>

Das **Wiegegeld** für den Unschlitt kann nicht genau beziffert werden, es wurde pauschal mit anderen Gebühren für's Wiegen abgerechnet.<sup>184</sup>

### Fässer

<sup>176</sup> Sh. hierzu HA 1629/30 u. 1630-1636/37, jew. Holz.

<sup>177</sup> RB 1645, S. 66.

<sup>178</sup> RB 1645, S. 142-148. Sh. zu den genauen Preisen an den verschiedenen Orten die Datei **Preise**.

<sup>179</sup> RB 1645, S. 66.

<sup>180</sup> Sh. hierzu HA 1609-1612/13 u. 1613/14, jew. Holz sowie zum Einkaufspreis besonders HA 1625/26, Holz.

<sup>181</sup> RB 1645, S. 158.

<sup>182</sup> RB 1645, S. 136-137. Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren die Datei **Preise**.

<sup>183</sup> RB 1645, S. 66.

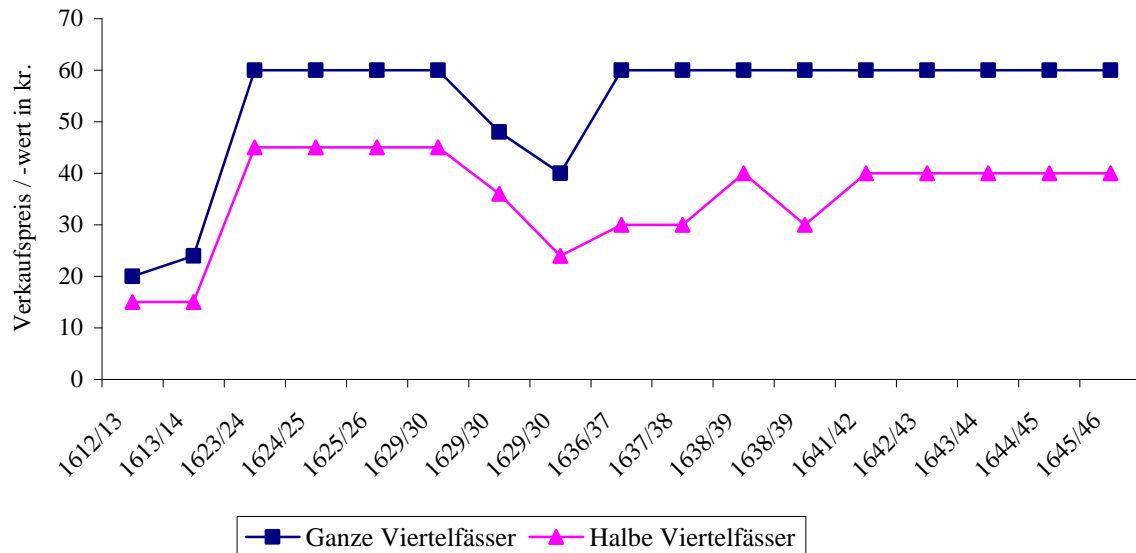
<sup>184</sup> RB 1645, S. 183.



Der Brauereiküfer Andreas Fanderer bekam **90 kr. pro Faß für Sude mit 6 Schaff Malz** und **105 kr. pro Faß für Sude mit 7 Schaff Malz** bezahlt; das sind dieselben Preise wie im Vorjahr.<sup>185</sup>

Laut Rechnungsbuch gab es aber nicht nur Sude in diesen beiden Größen. Diese Unstimmigkeit kann nicht erklärt werden.<sup>186</sup>

**Ganze Viertelfässer** wurden für **60 kr.** pro Stück verkauft, **Halbe** für **40 kr.**, die Restwerte wurden genauso hoch kalkuliert.<sup>187</sup> Das sind dieselben Preise wie in den Vorjahren:



Alle **anderen Faßpreise** (für Weinfässer, Geldfässer etc.) blieben ebenfalls im Preis **unverändert**.<sup>188</sup>

### Getreideumschlag

Nachdem von 1641/42 bis 1644/45 der Kelheimer **Kasten- und Mautgegenschreiber** den amtlichen Malzumschlag geleitet hatte, fand er nun wieder unter der Aufsicht des **Gerichtsschreibers** statt.<sup>189</sup> vielleicht hängt der Wechsel mit der Person des Kasten- und Mautgegenschreibers Wolf Gräbl zusammen, der als Brauereigegenschreiber ins Weisse Brauhaus wechselte, obwohl der Umschlag bereits zu Beginn des Rechnungsjahres stattfand, Gräbl aber erst zum 1. Juli 1645 wechselte. Vielleicht waren aber die Vorbereitungen für den Wechsel schon im Gange.<sup>190</sup>

Die körperlich anstrengende Arbeit des Umschlagens verrichteten wieder Tagelöhner, der vereidigte Messer Johannes Pichlmair sorgte für das Messen und die Schreiber des Gerichtsschreibers hatten die Aufsicht.<sup>191</sup>

Es wird erwähnt, daß der Weizen im Laufe des Rechnungsjahres noch „*vnderschiedlichmaln*“ umgeschlagen wurde.<sup>192</sup>

<sup>185</sup> RB 1645, S. 135.

<sup>186</sup> Sh. oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

<sup>187</sup> RB 1645, S. 59 u. 66.

<sup>188</sup> Sh. die Datei *Preise*.

<sup>189</sup> RB 1645, S. 141. Sh. auch die jeweiligen HA, jew. Getreideumschlag.

<sup>190</sup> Sh. hierzu oben, Wolf Gräbl, der neue Brauereigegenschreiber.

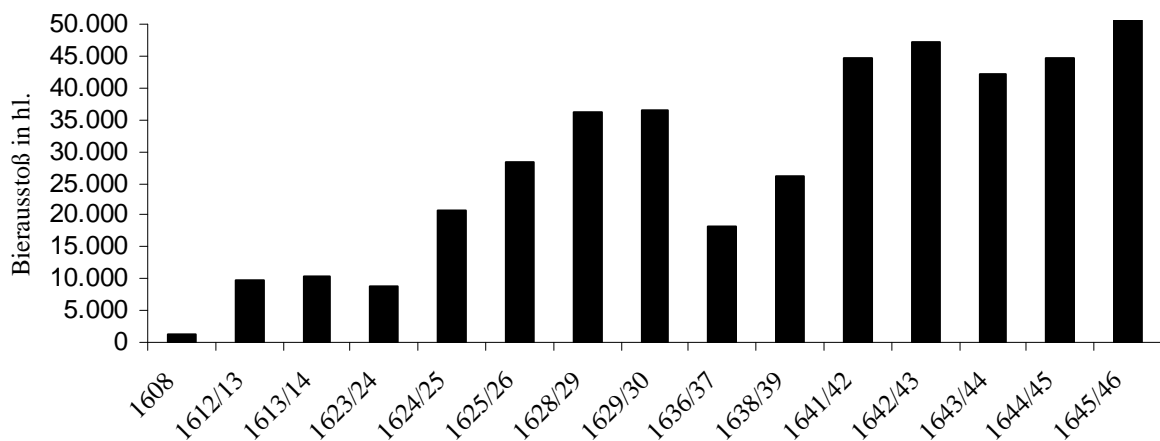
<sup>191</sup> RB 1645, S. 141.

<sup>192</sup> RB 1645, S. 141.

Malztransporte zwischen Brauerei und Herzogskasten führten Tagelöhner aus.<sup>193</sup>

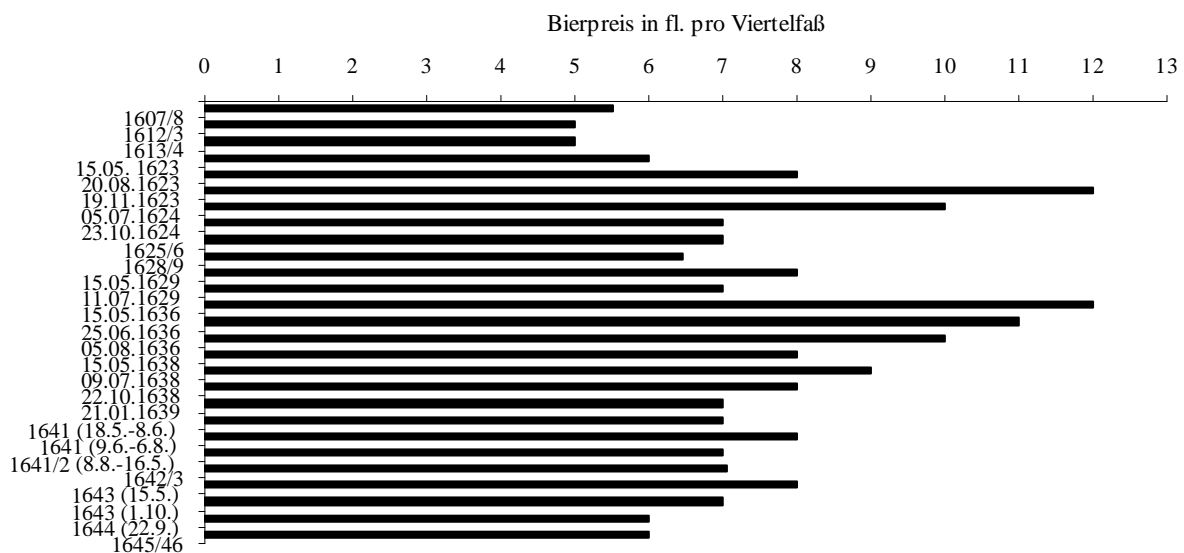
### Bierausstoß und Bierpreis<sup>194</sup>

Der Bierausstoß war mit gut 21.089 Ganzen Viertelfässern deutlich höher als im Vorjahr.<sup>195</sup> Das sind **50.499 Hektoliter** (davon ausgehend, daß ein Ganzes Viertelfaß 224 Maß enthält). Dies ist der bislang höchste Bierausstoß in der Überlieferung – ein weiteres Rekordjahr also:



Der Bierpreis änderte sich im Verlauf des Rechnungsjahres nicht, er blieb bei **5 fl. pro Ganzem Viertelfaß** wie seit dem 22. September 1644. Hinzu kam noch **1 fl. pro Viertelfaß Aufschlag**. Die Einnahmen aus diesem „neuen“ Aufschlag werden wieder gesondert verbucht.<sup>196</sup>

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:<sup>197</sup>



<sup>193</sup> RB 1645, S. 142.

<sup>194</sup> Sh. auch oben, Brauen.

<sup>195</sup> RB 1645, S. 50.

<sup>196</sup> RB 1645, S. 57 u. 61. Sh. zum Getränkeaufschlag HA 1639-1641/42, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?*

<sup>197</sup> Ab 1642/43 incl. Aufschlag. Für 1642/43 wird der Durchschnittspreis angegeben, sh. hierzu HA 1642/43, Bierausstoß und Bierpreis.

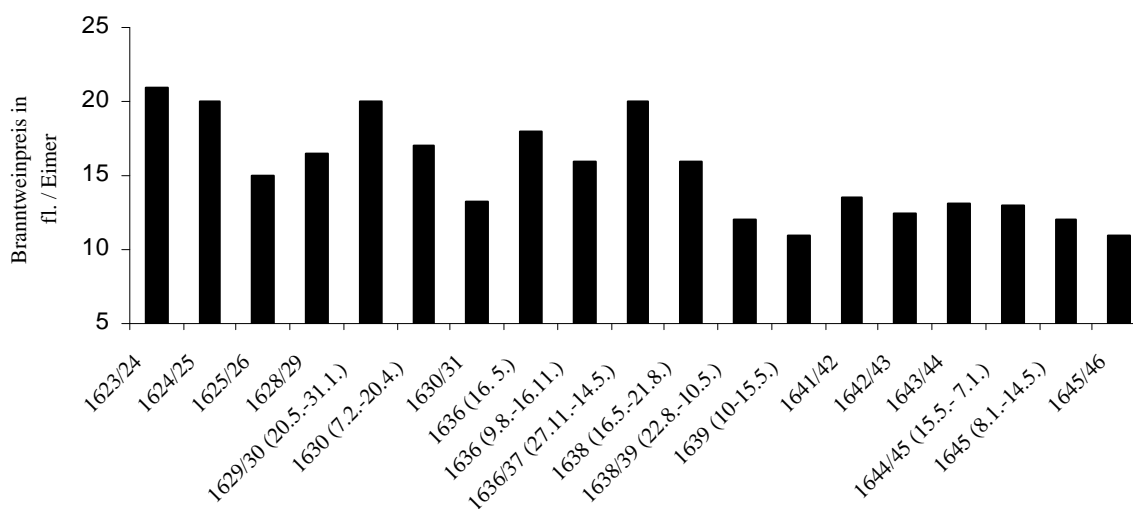
### Treber

Die Treber wurden wieder „so hoch als man kündet“ verkauft. Es wurden hierbei **fünf verschiedene Preise erzielt**: Die Treber von 76 Suden wurden für jeweils 4 fl. verkauft, die von 21 Suden für 3½ fl., die von 199 Suden zu 3 fl., die von 88 Suden für 2 fl. und die von 206 Suden für 1½ fl. Im **Durchschnitt** macht das knapp **2 fl. 28 kr.** für die Treber eines Sudes, der niedrigste bislang erzielte Preis.<sup>198</sup>

### Branntwein

Für Branntwein erzielte man drei verschiedene Preise, zeitlich klar abgegrenzt: Vom 15. Mai 1645 bis zum 10. Juni 1645 und vom 1. bis zum 14. Oktober 1645 **12 fl.** Vom 11. Juni 1645 bis zum 31. März 1646 **11 fl.** und vom 18. März 1646 bis zum 14. Mai 1646 **10 fl.** (jew. incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag).<sup>199</sup> Der **Durchschnittspreis** betrug incl. Aufschlag knapp **10 fl. 58 kr. pro Eimer.**

Die Entwicklung der **Verkaufspreise** zeigt folgendes Bild:<sup>200</sup>



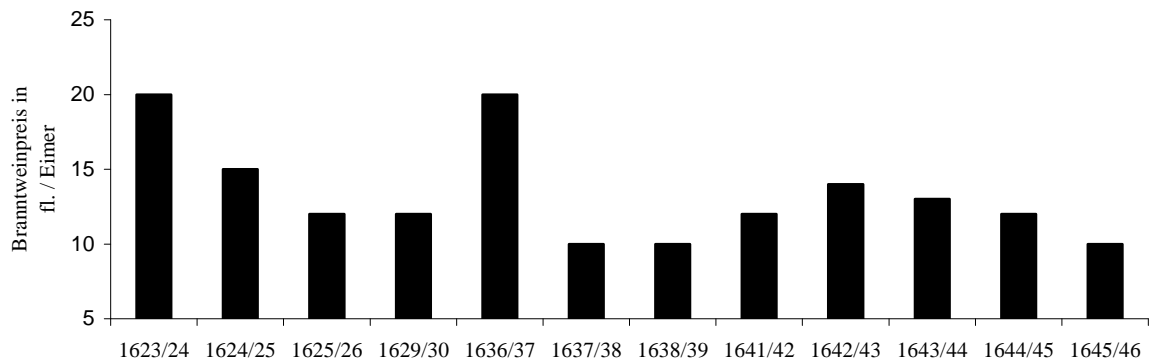
Die **kalkulierten Verkaufspreise** des übriggebliebenen Branntweins zeigen ein etwas anderes, aber ähnliches Bild, der restliche Branntwein des Jahres 1645/46 wurde mit 10 fl. pro Eimer kalkuliert.<sup>201</sup>

<sup>198</sup> RB 1645, S. 52 u. 58. Sh. zum Vergleich die Datei **Preise**.

<sup>199</sup> RB 1645, S. 59-61. In zwei Zeiträumen wurden verschiedene Preise erzielt: Vom 18. bis zum 31. März 1646 waren es 11 und 10 fl. und vom 1. bis zum 14. Oktober 1645 12 und 11 fl.

<sup>200</sup> 1630/31 errechnet aus unsicheren Angaben aus der Sekundärliteratur, 1641/42-1643/44 u. 1645/46 Durchschnittspreis incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag.

<sup>201</sup> RB 1645, S. 67.



Zur Lagerung des Branntweins mußte wieder von Andreas Dötter ein **Gewölbe gemietet** werden; statt **6 fl.** mußten nun aber 10 fl. bezahlt werden, weil Dötter das Gewölbe herlieh, obwohl es eigentlich nicht entbehrlich war.<sup>202</sup>

### Rohstoffverbrauch<sup>203</sup>

#### *Malzgewinnung*

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] <sup>204</sup>	Ausbeute an Malz [%] <sup>205</sup>	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	<b>12,0</b>	<b>8,4</b>
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	<b>9,6</b>	<b>10,4</b>
1613/14	905	961	56	<b>6,2</b>	<b>16,2</b>
1623/24	736	894	158	<b>21,5</b>	<b>4,7</b>
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	<b>11,3</b>	<b>8,9</b>
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	<b>18,4</b>	<b>5,4</b>
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	<b>16,4</b>	<b>6,1</b>
1636/37 <sup>206</sup>	818	918,5	100,5	<b>12,3</b>	<b>8,1</b>
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	<b>18,3</b>	<b>5,5</b>
1641/42	2.682	3.009,75	327,75	<b>12,2</b>	<b>8,2</b>
1642/43	2.791	3.178,5	387,5	<b>13,9</b>	<b>7,2</b>
1643/44	2.800	3.111	311	<b>11,1</b>	<b>9,0</b>
1644/45	2.924	3.193,75	269,75	<b>9,2</b>	<b>10,8</b>
1645/46	2.659,8	2.954	294,2	<b>11,1</b>	<b>9,1</b>

Die Weizenmalzgewinnung war deutlich **effektiver** als im Vorjahr.

Der **Holzverbrauch** war mit **1 Klafter pro Weiche/Darre genauso niedrig** wie im **Vorjahr**. 1643/44 und 1642/43 hatte er bei 1¼ Klafter gelegen, 1641/42 bei 1½.<sup>207</sup>

<sup>202</sup> RB 1645, S. 133.

<sup>203</sup> Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

<sup>204</sup> D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

<sup>205</sup> D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

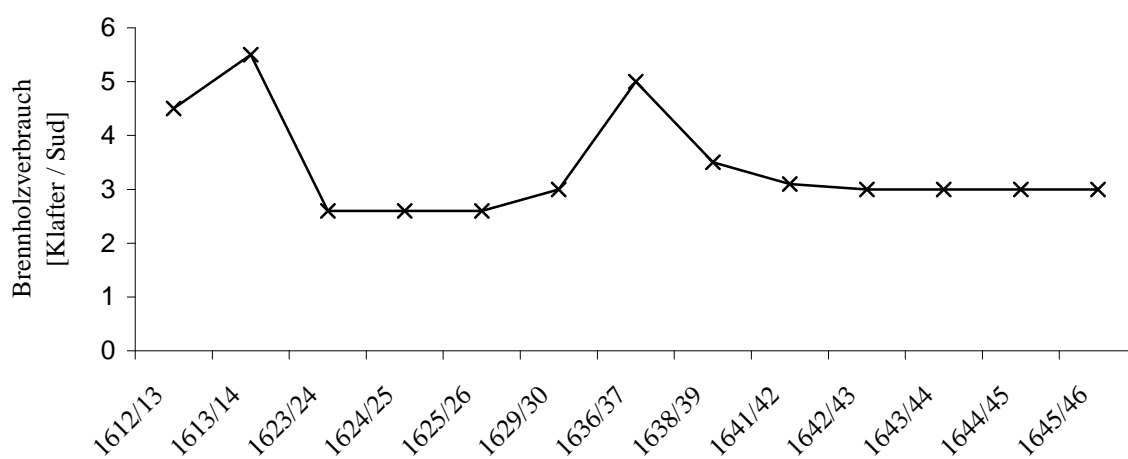
<sup>206</sup> Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12, Anm. 11. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.

<sup>207</sup> RB 1645, S. 34, RB 1644, S. 34, RB 1643, S. 40, RB 1642, S. 45 u. RB 1641, S. 36.

## Brauen

Der **Holzverbrauch** beim Brauen zeigte **keine Änderung** gegenüber den Vorjahren, es wurden wieder 3 Klafter Fichtenbrennholz pro Sud verbraucht:<sup>208</sup>

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0
1638/39	1.134	324	3,5
1641/42	1.647	524	3,1
1642/43	1.659	553	3,0
1643/44	1.476	492	3,0
1644/45	1.551	517	3,0
1645/46	1.770	590	3,0



Die Menge des **ingesetzten Malzes** bezogen auf die Menge des produzierten Bieres ist weiterhin **stabil**.<sup>209</sup>

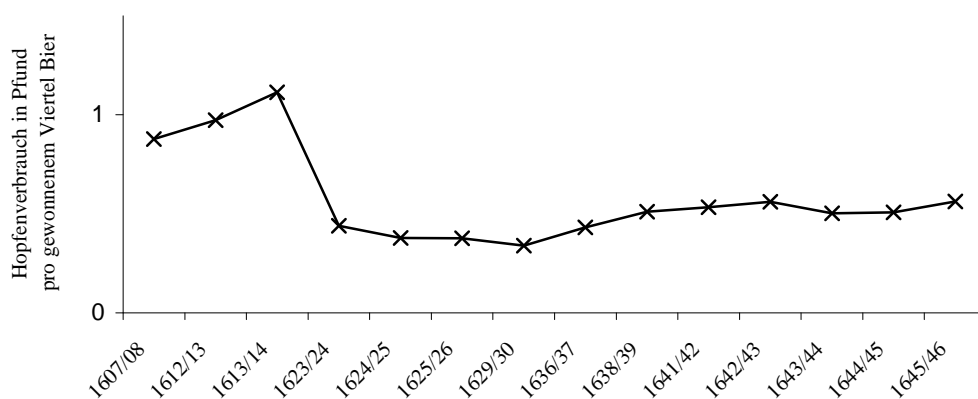
<sup>208</sup> RB 1645, S. 34.

<sup>209</sup> RB 1645, S. 31 u. 50.

Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	<b>0,166</b>
1612/13	1.010	5.487	<b>0,184</b>
1613/14	797	4.300,5	<b>0,185</b>
1623/24	650	3.698	<b>0,175</b>
1624/25	1.521	8.711,5	<b>0,175</b>
1625/26	2.054	11.830	<b>0,174</b>
1629/30	2.627	15.492	<b>0,170</b>
1638/39	1.859,6	10.956,25	<b>0,170</b>
1641/42	3.144	18.630,75	<b>0,169</b>
1642/43	3.318	19.727	<b>0,169</b>
1643/44	2.976	17.638,125	<b>0,169</b>
1644/45	3.158	18.685,625	<b>0,169</b>
1645/46	3.561	21.089,25	<b>0,169</b>

Es wurde durchschnittlich **noch stärker gehopft**, wobei die Hopfung unterschiedlich war, da die drei verschiedenartigen Sude mit nur zwei unterschiedlichen Hopfenmengen versetzt wurden.<sup>210</sup>

Rechnungsjahr	verbrauchter Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbrauchter Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	<b>0,877</b>
1612/13	5.341	5.487	<b>0,973</b>
1613/14	4.785	4.300,5	<b>1,113</b>
1623/24	1.625	3.698	<b>0,439</b>
1624/25	3.306	8.711,5	<b>0,379</b>
1625/26	4.450	11.830	<b>0,376</b>
1629/30	5.264	15.492	<b>0,340</b>
1636/37	3.358	7.776,5	<b>0,432</b>
1638/39	5.592	10.956,25	<b>0,510</b>
1641/42	9.956	18.630,75	<b>0,534</b>
1642/43	11.060	19.727	<b>0,561</b>
1643/44	8.856	17.638,125	<b>0,502</b>
1644/45	9.474	18.685,625	<b>0,507</b>
1645/46	11.863	21.089,25	<b>0,563</b>

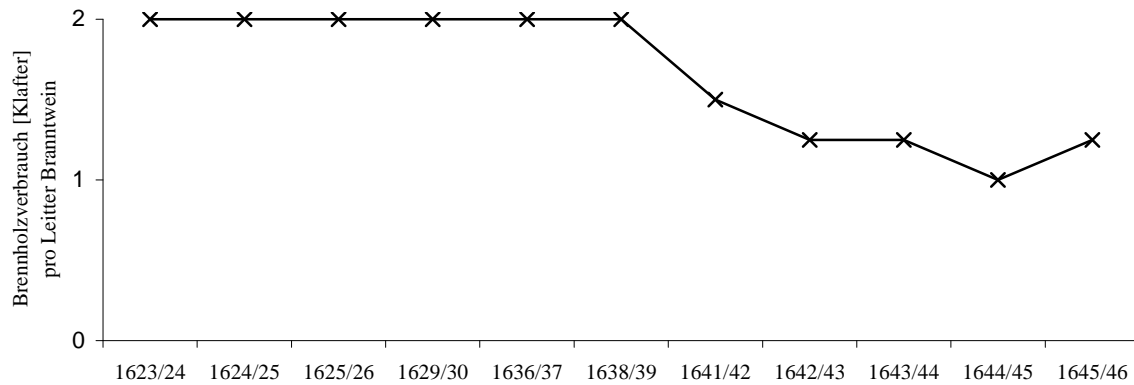


<sup>210</sup> RB 1645, S. 32. Sh. hierzu oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

### Branntweinbrennen

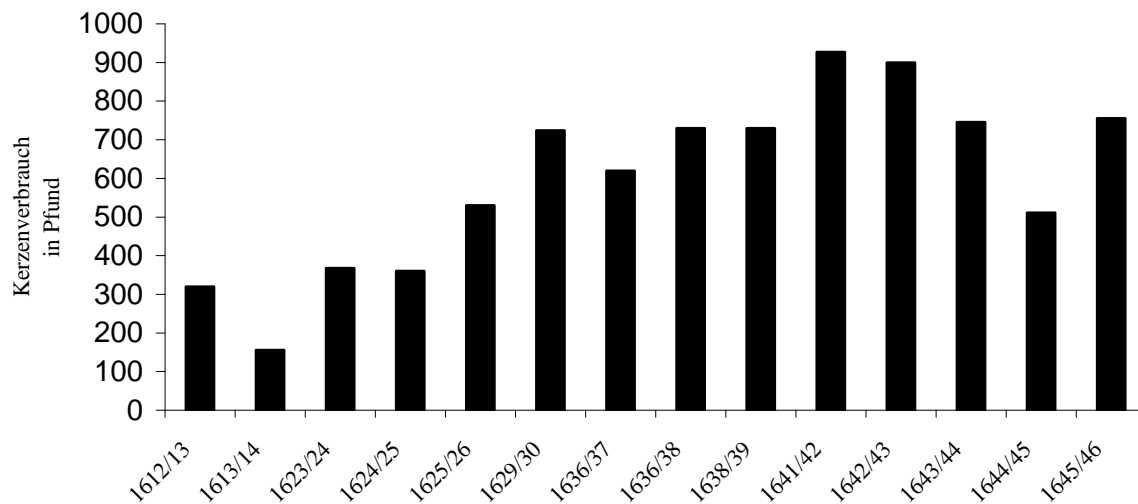
Erstmals wurden **nicht 3 Bottiche Hefe pro Leitter** (90 Maß) eingesetzt, **sondern** deutlich mehr, nämlich **3,45**.<sup>211</sup>

Auch der **Holzverbrauch** war wieder gestiegen, **1¼ Klafter pro Leitter** statt 1 Klafter.<sup>212</sup> Er war aber immer noch deutlich niedriger als in den ersten Jahren der Branntweinproduktion:



### Kerzen

Der **Kerzenverbrauch** war wieder deutlich **angestiegen**. Bei gleicher Anzahl an Gebäuden und bei gegenüber dem Vorjahr gesteigerter Produktion wurden 756 Pfund verbraucht.<sup>213</sup> Der Grund ist vielleicht in der gestiegenen Produktion zu suchen.



<sup>211</sup> RB 1645, S. 35, 51 u. 53.

<sup>212</sup> RB 1645, S. 35. Sh. auch die HA seit 1625/26, jew. Rohstoffverbrauch.

<sup>213</sup> RB 1645, S. 36. In der folgenden Graphik für das Rechnungsjahr 1612/13, das 16½ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr.

### Sonstige Preise und Löhne<sup>214</sup>

**Dochtgarn** war mit 12 kr. pro Pfund **etwas billiger** als in den 1630er Jahren (15 kr.);<sup>215</sup> allerdings liegt nur ein einziger Vergleichswert aus dieser Zeit vor.

**Gemeine Bretter** waren mit 5 kr. pro Stück **etwas billiger** als in den Vorjahren (6 kr.).<sup>216</sup>

Ungelöschter **Kalk** war mit 31 kr. pro Schaff **wesentlich billiger** als seit 1636/37 (zwischen 41 u. 60 kr.). Der Kalk kam wahrscheinlich aus Irnsing.<sup>217</sup>

Auch **Kupfer** war mit 24 kr. pro Pfund **etwas billiger** als in den Vorjahren (27 kr.).<sup>218</sup>

Für **Sackleinen** mußten unterschiedliche Preise gezahlt werden (11½, 16 u. 17 kr. pro Elle), zumeist **wesentlich mehr** als in den Vorjahren (zumeist zw. 10 u. 13 kr.).<sup>219</sup> Bei Sackleinen gab es aber unterschiedliche Qualitäten.

**Leinöl** war **deutlich billiger** als 1642/43 und 1644/45: 7,2 kr. pro Pfund statt 10 bzw. 12 kr.<sup>220</sup>

**Ziegelsteine** waren im Preis sehr **unterschiedlich**, für 100 Stück mußten in Essing 54 kr. und in Irnsing 42 kr. bezahlt werden.<sup>221</sup>

Ein Schütt **Stroh** kostete 2,5 kr.<sup>222</sup> Die einzigen Vergleichswerte stammen aus der Zeit vor dem Krieg und der Inflation (1607/08 u. 1612/13 jew. 2 kr. und 1613/14 1½ kr.)

Ansonsten sind die Preise – wo feststellbar – im wesentlichen stabil geblieben.

Die Löhne der meisten Handwerker und Tagelöhner waren im Rechnungsjahr 1645/46 sehr unterschiedlich. Dem Text sind keine Gründe hierfür oder chronologische Tendenzen zu entnehmen, so daß es hier bei einer Aufzählung bleiben muß.<sup>223</sup>

- \* Maurermeister: 18, 20 u. 24 kr.
- \* Maurergeselle: 16 u. 18 kr.
- \* Handlanger (einer Maurers): 12 u. 15 kr.
- \* Steinmetz: 20 kr.
- \* Tagelöhner: 12, 14, 15, 18, 20 u. 24 kr.
- \* Zimmermannsgeselle: 16 u. 18 kr.

---

<sup>214</sup> Sh. v.a. zu den Vergleichen die Datei **Preise**.

<sup>215</sup> RB 1645, S. 136.

<sup>216</sup> RB 1645, S. 172.

<sup>217</sup> RB 1645, S. 174.

<sup>218</sup> RB 1645, S. 134, 161-162, 168 u. 170-171.

<sup>219</sup> RB 1645, S. 180-181.

<sup>220</sup> RB 1645, S. 158.

<sup>221</sup> RB 1645, S. 173-174.

<sup>222</sup> RB 1645, S. 181.

<sup>223</sup> RB 1645, S. 141, 148 u. 157-179.



### **Großbaustelle Brauerei**<sup>224</sup>

Die Bauarbeiten, die am Hauptgebäude im Vorjahr begonnen wurden, wurden fortgesetzt, als Gründe werden dieselben wie im Vorjahr angeführt (v.a. Baufähigkeit): nun wurde beim „**hoche[n] mittere[n] Sudhauß vor disem dz Juden- oder Notthafftisch Hauß genant**“ das Dach ganz und die Gemäuer fast ganz „*abgetragen*“.

Etwas klarer wird die unrealistische Höhenangabe aus dem Vorjahr: nun heißt es, daß das Gebäude in der Höhe gleich dem Kastengebäude (das im Vorjahr neu gebaut worden war) 21,6m hoch gemacht wurde – immer noch sehr hoch, aber realistischer als die 28,5m des Vorjahres. Die Länge wird mit 13,6m angegeben, die Breite mit 23,4m. Das Gebäude wurde „*mit einem angehengten Walmben vnder ain Ziegltach vfgericht*“.

Diesmal wird explizit angegeben, daß die detaillierten Ausgaben hierfür in einer „*sonderbare[n] Paurechnung*“ aufgelistet sind.

Dem Hofzimmermeister Michael Heichel wird nur eine Entschädigung für die Arbeiten im Vorjahr gezahlt (30 fl.), scheinbar war er an den Arbeiten 1645/46 nicht mehr beteiligt.<sup>225</sup>

### **Weitere Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei**<sup>226</sup>

Die sonstigen Baumaßnahmen gleichen denen der letzten Jahre, weshalb auf eine detaillierte Darstellung verzichtet wird. Insgesamt zeigt sich wieder, daß die Brauerei eine ständige Baustelle war, wichtige Produktionseinrichtungen mußten permanent repariert und erneuert werden.

An darüber hinausgehenden außergewöhnlichen Neuerungen sind folgende zu verzeichnen: Beim dritten Braugeschirr wurde neben der großen **Kühle** noch eine kleine aus Fichtenholz eingebaut.

Auf Anweisung der Visitatoren der Hofkammer wurde zum Test eine **Sudpfanne** „*mit grossen starckhen [eisernen] Tragstangen vnderzogen*“ worden, um eine bessere Haltbarkeit oder eine bessere Standfestigkeit zu gewährleisten („*bessern Bestand*“).

Eine der **Sudpfannen** mußte wieder komplett **erneuert** werden, die anderen geflickt.

Die **Hopfenkammer** wurde nun im „*neuen Preuhauß*“ in den unteren Kastenboden eingebaut.

<sup>224</sup> RB 1645, S. 179-180. Sh. auch HA 1644/45, **Großbaustelle Brauerei**.

<sup>225</sup> RB 1645, S. 175.

<sup>226</sup> RB 1645, S. 157-179.

### *Sonstige Ausgaben*

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen ein Halbes Viertelfaß und sieben Achtelfässer Weissbier, die Abensberger Karmeliten vier Achtelfässer und die Witwe des ehemaligen Brauereiverwalters Andreas Urfahrer drei Ganze Viertelfässer Weissbier geschenkt.<sup>227</sup>

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen zudem wieder 30 Pfund Hopfen als Almosen geschenkt.<sup>228</sup>

Die 1642/43 erstmals (und damals als Nachzahlung) erwähnte jährliche Zahlung an die Herrschaft Randeck „*auß der Statmill von einem Wassersteckh*“ wird nun wieder fällig, nachdem sie 1643/44 und 1644/45 nicht gezahlt worden war. Die nun geleistete Zahlung umfaßte zwei Jahre und betrug sechs Regensburger Pfennige (4 kr. 1 dn.), **für ein Jahr also 2 kr. 1 hl. o. 17 hl.** (davon ausgehend, daß 8 hl. = 1 kr.).<sup>229</sup>

Die 1642/43 geleistete Nachzahlung hatte 28 kr. o. 224 hl. betragen, dies entspricht einer Zahlung für 13 Jahre, wobei noch 4 hl. übrigbleiben, der Zins für ungefähr ein Vierteljahr. Bezieht man noch ein, daß 1643/44 keine Zahlung geleistet wurde, diese Vorauszahlung in der Nachzahlung offenbar also enthalten war, so geht der Beginn des Anspruchs auf die Zeit um 1631 zurück. 1642/43 war nur erwähnt worden, daß die ausständige Schuld „*abgricht*“, also entrichtet wurde.<sup>230</sup>

Die Regensburger Kapuziner bekamen nun wieder acht Klafter Buchenbrennholz als Almosen,<sup>231</sup> im Vorjahr hatten sie nichts bekommen.

Etlliche Materialien und Dienstleistungen wurden über die in den vorangegangenen Kapiteln bereits erwähnten hinaus gekauft bzw. in Anspruch genommen. Sie unterschieden sich nicht im Vergleich zu denen der Vorjahre.<sup>232</sup>

### *Das Brauhausinventarverzeichnis*<sup>233</sup>

Unterschiede zum Vorjahr sind folgende festzustellen:

Das Inventar der Donaumühle war 1644/45 im Anschluß an das der Stadtmühle aufgelistet worden, nun steht es am Ende der Aufzählungen.

In den **Darren** waren es neun Matratzen und sechs Decken weniger.

Auf den **Kästen** kamen ein Wagen zum Malztransport dazu und es waren 70 statt 61 Malzsäcke vorhanden. Dagegen waren nur noch sechs statt acht Schaufeln vorhanden und es fehlte ein Kerzentrichter.

---

<sup>227</sup> RB 1645, S. 50-51.

<sup>228</sup> RB 1645, S. 32.

<sup>229</sup> RB 1645, S. 184.

<sup>230</sup> RB 1642, S. 163.

<sup>231</sup> RB 1645, S. 34.

<sup>232</sup> RB 1645, S. 180-184.

<sup>233</sup> RB 1645, S. 187-192. Sh. zum Vergleich RB 1644, S. 170-175. Das Inventarverzeichnis wurde am 18. Mai 1646 erstellt.

An **Baumaterialien** waren es „*etlich*“ statt acht Eichenläden. Weniger verzeichnet waren keine statt 120 Darrhutsäulen, acht statt zehn „*Kuefchar*“, vier statt sechs Bierkübel, elf statt 13 Bierbottiche, sechs statt neun große und kleine Bierrinnen, 27 statt 29 große und kleine Bierschöpfer und drei statt vier Leimzuber. Mehr als im Vorjahr waren folgende Gegenstände: 110 statt 101 Untersetzwanen, 106 statt 93 Kühlwanen, vier statt keine Ausleerwanen, sechs statt vier Hefebrenten, 24 statt 12 Hebeschöpfer, 12 statt elf Malzbutten und acht statt sechs Kerzenleuchter.

Für das **Baukammerl** werden nun allgemein Seile statt zwei alte Seile angegeben. Es fehlen im Vergleich zum Vorjahr zwei „*Clöbenhölzer*“, es sind nur zwei statt vier Eisenschienen von der Donaumühle vorhanden, es fehlen drei eiserne Ofentürchen und fünf Eisenschuhe.

Im **Brauereiverwalterhaus** wird noch ein Stiel statt vier Leimstiele verzeichnet, desweiteren fehlen im Vergleich zum Vorjahr ein Schreibtischchen und ein zerbrochenes Segel. dagegen sind mehr verzeichnet: zwei statt eine mit Eisen beschlagenen Geldtruhe, ein Kieshammer und zwei statt ein Bohrer.

In der **Stadtmühle** sind nur noch zwei statt drei Mühlensiebe vorhanden, dafür sieben statt fünf Mühlenhämmer und zwei neue Kühltröge.

Für das **Branntweimbrennhaus** werden jetzt allgemein Branntweinflägel statt 36 Stück aufgelistet, es sind nur noch neun statt zehn Hebeschöpfer, das Branntweinkännchen fehlt genauso wie die zwei alten Branntweinkessel mit Zubehör. Dafür sind nun elf statt neun kupferne Branntweinkessel vorhanden.

Für die **Donaumühle** werden zwei Siebe statt einem Sieb, zwei Griessieben und einem Läutersieb genannt. Es fehlen im Vergleich zum Vorjahr sechs Beutel, ein kleiner Trog zum Weizenwaschen, ein mit Eisen beschlagenes Metzenmeßgefäß, ein Eisenschlegel und eine große Winde. Hinzugekommen sind ein Mühlenstein, Gossen und anderes Zubehör, ein großer Mühlenhammer ein Metzenmaßgefäß, und es sind zwei statt einem Kehrwisch verzeichnet.

### *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*<sup>234</sup>

Zu den bisher bekannten Informationen kommen folgende neue hinzu:

Das **Hafnerhäuschen**, das 1643/44 zur Erweiterung der Brauerei gekauft worden war, wird nun als „*Rämbhafnerische Behausung*“ bezeichnet, was den Schluß zuläßt, daß dies früher das Haus eines Hafners namens Rämb war oder der Haus- bzw. Häusername von einem Rämb herstammte. Letzter Besitzer vor dem Kauf war der Lederer Martin Paurnschmidt aus Altmannstein gewesen.<sup>235</sup>

Die **Lage des Brauereiverwalterhauses** wird nun näher beschrieben: es lag zwischen Georg Pronpecks Haus und dem Crammergäßchen.<sup>236</sup>

<sup>234</sup> Sh. auch oben, Großbaustelle Brauerei.

<sup>235</sup> RB 1645, S. 183 u. RB 1643, S. 167.

<sup>236</sup> RB 1645, S. 187. Derzeit ist eine räumliche Identifikation aufgrund dieser Angaben nicht möglich, vielleicht kann dies ergänzt werden, wenn das Stadtarchiv Kelheim einmal benutzbar sein wird.

Zweimal wird das **Braumeisterstübchen** erwähnt; wo in der Brauerei es sich befand, wird nicht näher beschrieben.<sup>237</sup>

Da ein „*herunder*[er]“ **Kastenboden** erwähnt wird, muß es auch einen „oberen“ gegeben haben.<sup>238</sup>

In den **Kastenböden** waren **Rinnen** installiert, durch die der **Weizen in die Weichen hinunterrutschte**, was aus dem Einbau derselben im neuen Kastengebäude hervorgeht.<sup>239</sup>

Es wird ein **langer Keller** erwähnt und **zwei Braugeschirre** werden als **vordere**, das **hintere** als **drittes** bezeichnet.<sup>240</sup>

Ebenso ist von einem **vorderen Sudhaus** die Rede.<sup>241</sup> Aber auch die Bezeichnungen **erstes Sudhaus** und **erste Pfanne** werden verwendet.<sup>242</sup>

Die **dritte Braupfanne**, also die im hinteren Sudhaus, wird auch als Pfanne **im neuen Brauhaus** bezeichnet. Im neuen Brauhaus befand sich auch der **untere Kastenboden**.<sup>243</sup>

Beim **dritten Braugeschirr** wurden eine **Hopfenrinne** neu oder eine neue Hopfenrinne und eine neue Kühle installiert.<sup>244</sup>

Die Gesamtheit des **Brauhauses** (der Brauhäuser) wird auch als **Hochgebäude** bezeichnet.<sup>245</sup>

Der Mühlenbach wurde „*negst der Mill biß für den runden Thurn hinauf*“ gesäubert.<sup>246</sup> Dabei handelt es sich wohl nicht um den Wasserturm, der nach den bisherigen Informationen bei der Aumühle stand.

Beim „*Abfall*“ wird das Pflaster über den Wasserteicheln repariert.<sup>247</sup> Mit „Abfall“ ist hier wohl zunächst an ein abschüssiges Stück zu denken.

Desweiteren war das Weisse Brauhaus für die Reparatur einer **Brücke bei „der Pfleg yber den Thonauarmb“** zuständig. Offenbar ist die weiter unten erwähnte Holzbrücke identisch mit dieser.<sup>248</sup>

Sowohl im / beim **Branntweinbrennhaus** als auch im **Brauereiverwalterhaus** hat sich jeweils ein Brunnen befunden.<sup>249</sup>

Schließlich wird noch die „*Kuchl*“ des **Braumeisters** erwähnt, für die der gesamte Kalk verbraucht wurde, der noch vorrätig war.<sup>250</sup> Vielleicht handelte es sich hierbei um eine Art Laboratorium; möglicherweise werden die folgenden Rechnungsbücher weiteren Aufschluß darüber geben.

<sup>237</sup> RB 1645, S. 163-174.

<sup>238</sup> RB 1645, S. 162.

<sup>239</sup> RB 1645, S. 175.

<sup>240</sup> RB 1645, S. 164-165.

<sup>241</sup> RB 1645, S. 179.

<sup>242</sup> RB 1645, S. 174-175.

<sup>243</sup> RB 1645, S. 162, 169 u. 176.

<sup>244</sup> RB 1645, S. 167, 169 u. 176.

<sup>245</sup> RB 1645, S. 187.

<sup>246</sup> RB 1645, S. 164.

<sup>247</sup> RB 1645, S. 166.

<sup>248</sup> RB 1645, S. 166-167.

<sup>249</sup> RB 1645, S. 174.

<sup>250</sup> RB 1645, S. 189.

### *Bilanz*

Die Summe der **Geldeinnahmen** betrug **154.229 fl. 17 kr.** (unter Berücksichtigung der Rechenfehler 154.229 fl. 47 kr.), der darin enthaltene **Restwert** der übriggebliebenen **Materialien 22.427 fl. 27½ kr.**<sup>251</sup>

Die Summe der ausgewiesenen Ausgaben betrug **45.001 fl. 13 kr. 2 hl.** (unter Berücksichtigung aller sicheren und vermuteten Rechenfehler waren es ca. 45.001 fl. 57,65 kr.).<sup>252</sup>

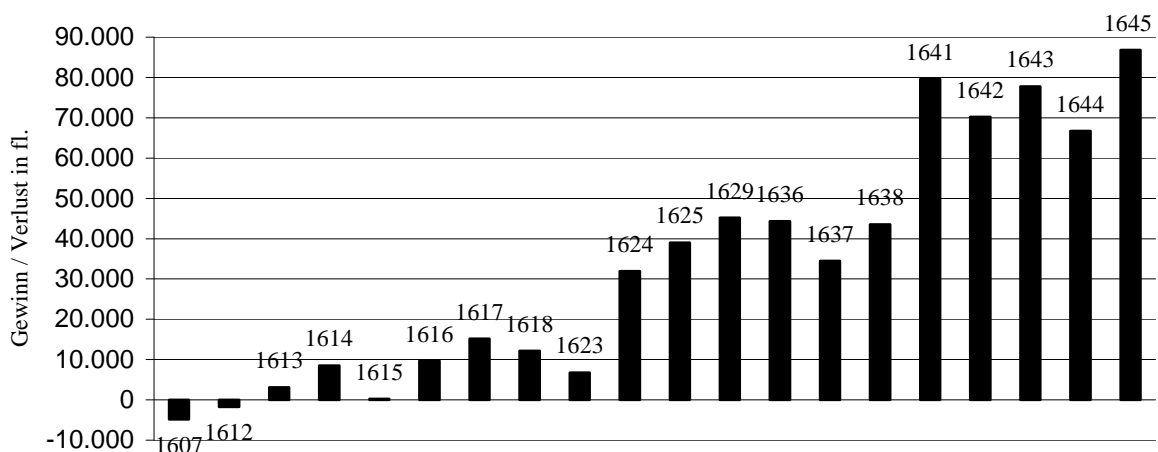
Damit ergibt sich ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **86.800 fl. 36 kr. 2 hl.**<sup>253</sup>

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (1.171 fl. 36 kr.) geringer, da dieser Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.<sup>254</sup>

Dem Brauereiverwalter Spizwegg und dem Brauereigenschreiber wurden wieder **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz oder für erlittene Verluste** gewährt.<sup>255</sup>

Der Gewinn ist trotz gleichgebliebenem bzw. niedrigerem Bierpreis höher als im Vorjahr, da der Ausstoß gestiegen war und zudem die Ausgaben für die Bauarbeiten am Hauptgebäude nicht so hoch waren wie damals.

Es ergibt sich ein neuer historischer **Rekordgewinn** in der Überlieferung. Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:<sup>256</sup>



<sup>251</sup> RB 1645, S. 67.

<sup>252</sup> RB 1645, S. 185.

<sup>253</sup> RB 1645, S. 185. Unter Berücksichtigung der Rechenfehler beträgt der Gewinn 86.800 fl. 22,35 kr.

<sup>254</sup> RB 1645, S. 63 u. 138.

<sup>255</sup> RB 1645, S. 184, sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen*.

<sup>256</sup> „1607“ bedeutet „1607/08“ usw. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

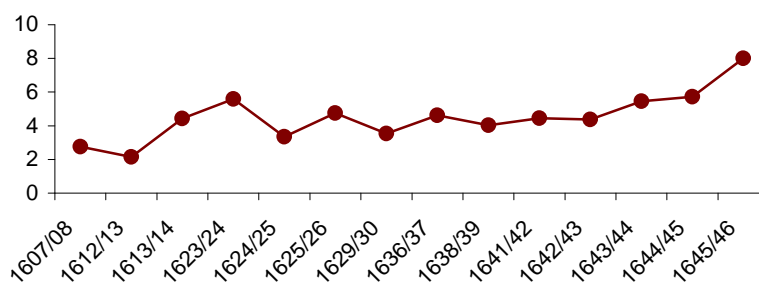
Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen.

Die Ausgaben verteilen sich prozentual folgendermaßen:<sup>257</sup>

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
<b>Weizen</b>	26.863	55,5	<b>59,70</b>
<b>Hopfen</b>	2.082	25	<b>4,63</b>
<b>Unschlitt</b>	108	31	<b>0,24</b>
<b>Besoldung</b> <sup>258</sup>	3.602	30	<b>8,01</b>
<b>Branntweinbrennen</b> <sup>259</sup>	107	16	<b>0,24</b>
<b>Küferei</b>	1.068	29	<b>2,37</b>
<b>Mühlen + Malzbrechen</b> <sup>260</sup>	1.302	28	<b>2,89</b>
<b>Umschlag</b>	112	25	<b>0,25</b>
<b>Holz</b> <sup>261</sup>	5.286	37	<b>11,75</b>
<b>Amtsausübung</b>	128	59	<b>0,29</b>
<b>Boten</b>	20	30	<b>0,05</b>
<b>Baumaßnahmen</b>	4.131	3,5	<b>9,18</b>
<b>Einzelposten</b>	186	4,25	<b>0,41</b>
<b>Summe</b>	<b>45.001</b>	<b>13,25</b>	<b>100,00</b>

Die Verschiebung im Vergleich zu den sonst üblichen Verhältnissen liegt in erster Linie an den Ausgaben für den Abriß und Neubau des Hauptgebäudes der Brauerei und an den hohen Ausgaben für Holz.

Dadurch bietet auch die Entwicklung des prozentualen Anteils der **Besoldungen** an den Ausgaben ein schiefes Bild, das den erkennbaren Trend abgeschwächt darstellt:<sup>262</sup>



<sup>257</sup> Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen wie im Rechnungsbuch angegeben ohne Berücksichtigung der Rechenfehler, die hier nicht ins Gewicht fallen. Die kleinen Baumaßnahmen im Branntweinbrennhaus werden beim Branntweinbrennen verbucht, die kleinen Baumaßnahmen an den Mühlen konnten nicht herausgerechnet werden und sind bei den Baumaßnahmen verbucht, fallen aber hier nicht ins Gewicht.

<sup>258</sup> Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle und die Donaumühle.

<sup>259</sup> Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen.

<sup>260</sup> Ohne die Besoldungen der Brauereimüller Schwebperger und Weyhrer und der Mühlenknechte.

<sup>261</sup> Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

<sup>262</sup> Natürlich ist zudem zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen.

## Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Braumeister*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden. Nicht aufgenommen in die Querverweise wurden die ehemaligen Angestellten des Weissen Brauhauses.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

### A

Abensberg 42  
 Affecking 28  
 Afrikaner 6  
 Aicher, Herrngiersdorfer Hofmarksherren  
 17  
 Alerheim 3, 8, 9  
 Alexander Michael, russischer Zar 5  
 Altmannstein 43  
 Amerika 4  
 Amerika (Nordamerika) 4  
 Augsburg 3, 6

### B

*Bader* 28  
 Basel 9  
 Bath 5  
 Bayern 3, 7, 8, 9, 17  
 Bayr, Christoph (Kelheimer Wirt) 28  
 Biburg 27  
 Böhmen 8, 27  
*Bote* 13, 18, 23, 24, 26, 46  
*Branntweinbrennknecht* (im WBH  
 Kelheim) 12, 21  
*Brauereigenschreiber* (des WBH  
 Kelheim) *Siehe auch* Johannes  
 Landtrachinger u. Wolf Gräßl 3, 18, 20,  
 22, 33, 45  
*Brauereigesinde* (des WBH Kelheim) 22

*Brauereiverwalter* (des WBH Kelheim)  
*Siehe auch* Johannes Spizwegg 18, 22,  
 43, 44  
*Brauknechte* (des WBH Kelheim) *Siehe  
 auch* Spundknechte u. Pfannenknechte  
 19, 21, 22, 28  
*Braumeister* *Siehe auch* Wolf Köckh u.  
 Georg Steger 3, 19, 21, 23, 28, 44  
 Brömsebro 8  
*Buchbinder* 24  
 Buddhismus 4

### C

China 4  
 Christine, Königin von Schweden 6  
 Collenberg 9  
 Cromwell, Oliver 5

### D

Dänemark 8  
 Dardanellen 4  
 Deutschland *Siehe* Reich, röm.-dt.  
 Donau 31  
 Donaumühle (des WBH Kelheim) 14, 15,  
 21, 42, 43, 46  
 Donauschiffer 6  
 Doraku 4  
 Dötter, Andreas 36

### E

Eilenburg 9

Eisensdorf 28  
 England 5  
 Essex 5  
 Essing 27, 28, 31, 40  
 Europa 5

## F

Fairfax, Thomas 5  
 Fanderer, Andreas (Brauereiküfer im  
 WBH Kelheim) 22, 25, 33  
 Ferdinand III., röm.-dt. Kaiser *Siehe auch*  
*Kaiser* 8, 9  
 Forchenmair, Johannes (Kelheimer  
 Bäcker) 28  
 Fordermair, Ludwig (Helfer / Pfannen-  
 knecht im WBH) *Siehe auch Pfannen-*  
*knechte* 19  
*Forstbeamte* 32  
*Förster* (des Frauenforstes) 15  
 Fran[...], Johann Baptist (Kaminkehrer) 16  
 Frankreich 3, 6, 7, 8, 9  
*Franziskaner-Reformatoren* (in Kelheim)  
 42  
 Franzosen 8  
 Frauenforst 15, 28  
 Freising 16

## G

Geheimräte (bayerische) 7  
 Geiselhöring 16  
 Generale (englische) 5  
 Genshin 4  
*Gerber* (in Kelheim) 14  
*Gerichtsschreiber* (Kelheimer) 33  
 Gesandte (bayerische) 9  
 Gesandte (kaiserliche) 8  
 Gotland 8  
 Gräßl, Wolf (Brauereigegenschreiber,  
 ehem. Kelheimer Kasten- und  
 Mautgegenschreiber) *Siehe auch*  
*Kasten- und Mautgegenschreiber* u.  
 Johann Landtrachinger u. *Brauerei-*  
*gegenschreiber* 18, 33  
 Großbritannien 3  
 Grotius, Hugo 6  
 Guggemos, Freiherren von  
 (Herrngiersdorfer Hofmarksherren) 17  
 Gumpfenberg, Wolf Ludwig Freiherr von  
 und zu (Kelheimer Pfleger) 17

## H

Habsburger 9  
 Hafnerhaus (in Kelheim) 15, 43  
 Hainmiller, Jakob (Pfannenknecht im  
 WBH) *Siehe auch Pfannenknechte* 19  
 Hamburg 6  
*Hammerschmied* (aus Essing) 27  
*Hammerschmied* (aus Neuenkehrsdorf) 27  
*Handlanger* 40  
*Handwerker* 12, 40  
*Haufenknechte* *Siehe Spundknechte*  
 Heichel, Michael (Münchener? Hofzim-  
 mermeister) 41  
*Helfer* *Siehe Brauknechte*  
 Herrngiersdorf 17  
 Herrnsaal 28, 31  
 Herzogskasten (in Kelheim) 34  
 Hessen 8  
 Hexen 4, 5  
 Hienheim 32  
 Hienheimer Forst 28, 31  
 Himmer, Michael (Kelheimer Zither-  
 schlager) 16  
*Hofküfer* (Landshuter) 12  
 Holl, Elias 3, 6  
 Holland *Siehe* Niederlande  
 Hopkins, Mathew 5  
 Huntingdon 5

## I

Ingolstadt 17, 21  
 Irlahüll 27, 31  
 Irland 5

## J

Japan 4  
 Johann Georg, Kurfürst von Sachsen 9

## K

*Kaiser*, röm.-dt. *Siehe auch* Ferdinand III.  
 8, 9  
 Kämel, Johannes (Kelheimer Land-  
 gerichtsamtmann) *Siehe auch* Thomas  
 Schneider 22  
*Kapuziner* (in Regensburg) 42  
 Karl I., König von Großbritannien 3, 5  
 Karl, britischer Erbprinz 5



*Karmeliten* (Abensberger) 42  
*Kasten- und Mautgegenschreiber*  
 (Kelheimer) *Siehe auch* Wolf Gräßl 17, 33  
*Kastner* (von Kelheim) 15  
 Katholiken (irische) 5  
 Kelheim 3, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 31, 33, 42, 45  
 Kelheimer Bürgerschaft 15, 28  
 Kelheimwinzer 28, 31  
 Kipfenberg 27  
 Köckh, Wolf (Braumeister des WBH Kelheim) *Siehe auch Braumeister u. Georg Steger* 18, 19  
 Kreta 3, 4  
 Krieger, Leonhard (Kelheimer Kastner und Mautner) 17  
 Kriegräte (bayerische) 7  
*Küfer* 12  
 Kurfürsten 8  
 Kurpfalz 9

<b>L</b>
----------

Landshut 12, 28  
 Landstandschaft (bayerische) 7  
 Landtrachinger, Johannes (Brauereigegenschreiber des WBH Kelheim) 18  
 Landtrachinger, Johannes (Brauereigegenschreiber des WBH Kelheim)  
*Siehe auch* Wolf Gräßl u.  
*Brauereigegenschreiber* 18  
 Lichtenau, Johann Benno von (Kelheimer Pfleger) 17  
 Lindhart 28  
 Lohmühle (in der Kelheimer Stadtmühle) 14  
 Lübeck 6

<b>M</b>
----------

Mähren 8  
 Mändl, Nikodemus (Helfer / Spundknecht im WBH) *Siehe auch Spundknechte u. Brauknechte* 20  
 Mandre 9  
 Masana 4  
 Massachusetts 4  
*Maurer* 16, 40  
 Maximilian I., Kurfürst von Bayern 7, 9

Mayr, Mathias (Brunnenwart und Branntweinbrenner im WBH Kelheim) 16, 21  
 Mercy, Franz Freiherr von (Feldherr in bayerischen Diensten) 8, 9  
 Merz, Peter (Kelheimer Radlmüller) 14  
 Michael, russischer Zar 5  
 Mozorow, Bojaren 5  
 Mühlbach / Bräugraben 28, 44  
 Mühlen (des WBH Kelheim) 11, 14, 27, 46  
*Mühlenjunge Siehe Mühlenknecht*  
*Mühlenknecht* des Brauereimüllers 14, 21, 22, 46  
 München 13, 18, 19, 23, 24, 26, 27  
 Münster 9  
 Musashi 4

<b>N</b>
----------

Naseby 5  
 Neuenkehrsdorf 27  
 Niederlande 6, 9  
 Niten, Miyamoto 4  
 Nordamerika *Siehe Amerika*  
 Norfolk 5  
 Notitaka 4

<b>O</b>
----------

*Oberbrauknecht* (des WBH Kelheim) 21  
 Oberdolling 27  
 Obersaal 28, 31  
 Olivares 5  
 Osmanen 3, 4  
 Osmanisches Reich 4  
 Osnabrück 9  
 Oxenstierna, Axel Gustavsson (schwedischer Kanzler) 6

<b>P</b>
----------

Padua 6  
 Painten 28  
 Paris 9  
 Paurnschmidt, Martin 43  
 Penzkhouer, Leonhard (Braumeister des WBH Kelheim) 19  
 Peter(s), Johannes (Braumeister des WBH Kelheim) 19  
 Peterfecking 28

*Pfannenknechte* (des WBH Kelheim)  
*Siehe auch Brauknechte u. Spund-*  
*knechte u. Jakob Hainmiller u. Ludwig*  
 Fordermair 19, 21

*Pfarrer* 27

Philipp IV., König von Spanien 5

Pichlmair, Johannes (Kelheimer Messer)  
 33

Prandmair, Andreas (Spundknecht im  
 WBH) *Siehe auch Spundknechte* 20

Pronpeckh, Georg 43

*Propst* (von St. Johannes in Kelheim) 22

Prunn 28, 31

Pullach 27

## Q

Quäker 4

## R

Rämb (Hafner?) 43

Randeck 42

Regensburg 12, 27, 42

Reich, röm.-dt. 6, 8

Reichsstände 8

Richelieu, ehem. französischer Kardinal u.  
 Staatsmann 6

Rohr 27

Rostock 6

Royalisten (englische) 5

Ruepp, Johannes (Kaminkehrer) 16

Rußland 5

## S

Saal 28, 31

Saaz 27, 31

Sachsen 9

Salem 4

Samurai 4

Schelchshorn, Georg (Regensburger  
 Glockengießer) 12

Schellneck 27, 28, 31

Schierling 27

Schiffsmühle (des WBH Kelheim, alte) 14

Schlesien 8

*Schlosser* 12

Schneider, Thomas (Kelheimer Land-  
 gerichtsamtmann) *Siehe auch* Johannes  
 Kämel 22

Schorrer, N.N. (Braumeister des WBH  
 Kelheim) 19

Schotten 5

Schottland 5

*Schreiber* (des Kelheimer Mautgegen-  
 schreibers) 33

*Schreiber* des Rechnungsbuches 10, 17,  
 24

Schultheiß *Siehe* Scultetus

*Schützen* 29

Schwebberger, Johannes (Brauereimüller  
 auf der Kelheimer Stadtmühle) 14, 21,  
 46

Schweden 6, 8, 9

Scultetus, Johannes 6

Soldaten 8

Spanien 5, 9

Spizwegg, Johannes (Brauereiverwalter u.  
 ehem. Brauereigenschreiber des WBH  
 Kelheim) *Siehe auch Brauerei-*  
*verwalter* 18, 20, 45

*Spundknechte* (des WBH Kelheim) *Siehe*  
*auch Brauknechte u. Pfannenknechte u.*  
 Nikodemus Mändl u. Andreas Prand-  
 mair 20, 21

St. Johannes in Kelheim 22

Stadtmühle (in Kelheim) 14, 15, 21, 42,  
 43, 46

*Stadtmusikanten* (Kelheimer) 16

Stausacker 28, 31

Steger, Georg (Braumeister des WBH  
 Kelheim) *Siehe auch Braumeister u.*  
 Wolf Köckh 18, 19

Steger, Johannes (Braumeister des WBH  
 Kelheim) 19

*Steinmetz* 40

Straubing 13, 21, 26, 29

Stuttgart 6

Sussex 5

## T

Tagelöhner 33, 34, 40

Toro 5

Trautmannsdorff, Maximilian von 9

*Tuchmacher* (in Kelheim) 14

Türken *Siehe* Osmanen

## U

Ulm 6

Unterdolling 27  
Untersaal 28, 31  
Urfahrer, Andreas (ehem. Brauerei-  
gegenschreiber und Brauereiverwalter  
(des WBH Kelheim) 18, 42  
Urfahrer, Andreas' *Witwe* 42

**V**

Venedig 3, 4  
*Visitatoren* (der Hofkammer in München)  
12, 28, 41  
Vogl, Michael (Braumeister des WBH  
Kelheim) 19

**W**

Wackerstein 27, 28

Wanner, Gallus (Küfergeselle von Andreas  
Fanderer) 22, 28  
Weltenburg 14  
Westfalen 3, 9  
Weyhrer, Johannes (Brauereimüller auf der  
Kelheimer Donaumühle) 14, 21, 22, 46  
*Wirt* 12, 27  
Wölfl, Hieronymus (Kelheimer  
Stadtwiegameister) 15

**Z**

Zechentner, Caspar (Brauknecht im WBH)  
19  
*Zimmermann* 16, 21, 40